

Erheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als
Wochenblatt. Bezugspreis: Durch
Post frei ins Haus monatlich 2.80 Mk., einjährig 30 Pfg. Zustellgebühr durch die
Postbezugsstellen. Ständige Beilagen: Katholische Aktion —
Sonntagsblätter — Heiliger Himmel — Frauenland — Soziale Arbeit — Auf
heimlicher Scholle — Briefkasten. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion:
Bielitz, Reichspräsidentenplatz 4, Telefon Sammel 113, Geschäftsstellen:
Bielitz, Kirchplatz 4, Tel. 3600, Hindenburg, Dorstenerstraße 4, Tel. 2870,
Dresden, Bahnhofstraße 21, Tel. 2355, Reife, Enmannstraße 13, Tel. 535,
Verlagsort: Bielitz. Mitglied des Vereins ober-schlesischer Zeitungsverleger e.V.

Oberschlesische

Volksstimme

Unabhängige reich illustrierte katholische Morgenzeitung

Nr. 192

Montag, den 24. Juli 1933

59. Jahrgang

Kardinal Dr. Bertram an Reichskanzler Hitler

Dank des deutschen Episkopats

aus Anlaß des Abschlusses des Reichskonkordats

Admiral von Schroeder †

Berlin, 23. Juli.

Der Admiral Ludwig von Schroeder ist heute
früh um 5 Uhr im Alter von 79 Jahren an den Fol-
gen eines Leberleidens gestorben.

Der Verstorbene trat 1871 in die deutsche Marine
ein. Von 1911—1912 war er Marineattaché in
Kiel. Am Ausbau der deutschen Flotte hatte er
verdienstvollen Anteil. Im Mai 1912 schied er aus
dem aktiven Dienst aus. Im Februar 1912 war ihm
der erbliche Adel verliehen worden.

Seit 1914 wurde Admiral von Schroeder wieder
eingestellt. Er organisierte das Marinekorps,
das fast vier Jahre hindurch in Flandern als
äußerster rechter Flügel der deutschen Front die Wacht
hielt. Von Schroeder war als „Löwe von Flan-
dern“ im ganzen Meer bekannt. — Im November
1918 wurde Admiral von Schroeder zum Gouverneur
von Kiel ernannt. Die Ernennung wurde jedoch kurz
vor der Abreise aus Flandern rückgängig gemacht.

Die Neubildung

des deutschen Bauerntums

Veröffentlicht.

.. Berlin, 23. Juli.

Das Gesetz über die Neubildung deutschen Bauern-
tums ist in Nummer 85 des Reichsgesetzblatts, Teil 1,
veröffentlicht worden. Danach ist die ländliche
Siedlung, insbesondere die Schaffung von
Bauernhöfen im gesamten Reichsgebiet Auf-
gabe des Reiches, das hierfür die ausschließliche
Gesetzgebung hat. Das Reich kann sich zur Durch-
führung dieser Aufgabe der zuständigen Behörden der
Länder bedienen, die den Weisungen des Reiches
Folge zu leisten haben.

Dank der ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen

an die neutralen Völker.

Hamburg, 23. Juli.

Im Mittelpunkt des großen Hamburger Kriegsge-
fangenen-Treffens stand am Sonntag eine ein-
drucksvolle Dankkundgebung an die
neutralen Völker. Dr. Givens, der geschäftsfüh-
rende Vorsitzende, wies auf die Leiden der Vor-
kämpfer der Menschlichkeit hin, die wie Elsa Bränd-
ström und Nanzen sich für den Schutz dieser Opfer
des Krieges einsetzten. Ohne den Schutz der neu-
tralen Staaten wäre freilich auch ihre Arbeit unmög-
lich gewesen. Gerade in dieser Zeit politischer Er-
neuerung bestehe Grund, den Neutralen für ihr
Einsatzwerk zu danken. In enger Verbunden-
heit hielten wir, so schloß der Redner, darum heute hier
in Hamburg die Flaggen der Schweiz, Schwedens,
Dänemarks, der Niederlande, Spaniens und Norwegens.

Die vorläufige Regelung der Flaggenführung

.. Berlin, 23. Juli. (Eig. Meldung.)

Am Reichsgesetzblatt Nr. 85 ist die 3. Verordnung
für die vorläufige Regelung der Flaggenführung ver-
öffentlicht worden. Danach ist der Besitz der Ver-
ordnung vom 11. April 1921 „Handelsflagge
mit dem Eisernen Kreuz“ durch den Besitz der Flagge
für ehemalige Marineoffiziere als Füh-
rer von Handelschiffen zu ersetzen. Diese Flagge
besteht aus drei gleichen breiten Querstreifen schwarz-
weiß-rot. An der Stelle im schwarzen Streifen be-
findet sich ein doppelt weiß-gerändertes Eisernes
Kreuz.

Britische Juden gegen Boykott deutscher Waren

London, 24. Juli. Der Zentralausschuß der Ju-
den des britischen Reiches erörterte gestern in nicht-
öffentlicher Sitzung eine Entscheidung, die sich

Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenzen, Kardinal Dr. Bertram-
Breslau, hat an den Reichskanzler folgendes Dankschreiben gerichtet:

Breslau, den 22. Juli 1933.

An Seine Excellenz Herrn Reichskanzler Adolf Hitler

Berlin

Hochzuverehrender Herr Reichskanzler!

Anerkennung und Dank aus Anlaß des Abschlusses des Reichskonkordats na-
mens der in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten auszusprechen, ist der Zweck
dieser Zeilen.

Der Episkopat aller Diözesen Deutschlands hat, wie die öffentlichen Kundge-
bungen erweisen, sobald es nach der Neugestaltung der politischen Verhältnisse durch Eurer
Exzellenz Erklärungen ermöglicht wurde, sogleich die aufrichtige und freudige Be-
reitwilligkeit ausgesprochen, nach bestem Können zusammenzuarbeiten mit der jetzt wal-
tenden Regierung, die die Förderung von christlicher Volkserziehung, die Abwehr von Gottlosig-
keit und Unmoralität, den Opfersinn für das Gemeinwohl und den Schutz der Rechte der Kirche
als Leitsterne ihres Wirkens aufgeleitet hat. Daß die harmonische Zusammenarbeit
von Kirche und Staat zur Erreichung dieser hohen Ziele im Reichskonkordat einen feierlichen
Ausdruck und feste, klare Grundlinien gefunden hat, ist insbesondere nächst der Weisheit des
Hl. Stuhles dem staatsmännischen Weitblick und der Tatkraft der Reichsregierung zu ver-
danken. Mit dem tiefen und herzlichen Danke für die rasche Verwirklichung dieser
Vereinbarung der höchsten Gebalten verbindet der Episkopat den dringenden
Wunsch, daß auch in der Ausführung und Auswirkung derselben ein herz-
liches und aufrichtiges Entgegenkommen herrschen möge, damit es der Kirche
um so leichter werde, die hohen Kräfte unserer hl. Religion in Förderung von Gottesglauen,
Sittlichkeit und treuem Gehorsam gegen die leitenden Autoritäten segensreich zum Wohle von
Volk und Vaterland zu entfalten.

In tiefster Verehrung verbleibe Eurer Excellenz ganz ergebener

gez. A. Card. Bertram.

In Erfurt, Chemnitz und München

Kundgebungen der NSBO

Walter Schumann

über den deutschen Arbeiter

.. Chemnitz, 24. Juli.

Die Kreisleitung Chemnitz der NSBO hielt Son-
tag einen Generalappell der Deutschen Arbeitsfront
ab, zu dem sich annähernd 100 000 Arbeiter, Ange-
stellte und Arbeitgeber eingefunden hatten. Walter
Schumann wies auf die Tatsache hin, daß am 1. Mai
der deutsche Arbeiter endgültig mit der marxistischen
Internationalen gebrochen habe. Wir haben in Genf
gezeigt, daß Deutschland sich nicht beleidigen läßt.
Niemand ist Deutschland besiegt worden, wenn es
einig war. Wir werden nichts unversucht lassen, daß
schon im nächsten Jahr in Deutschland kein Arbeits-
loser mehr vorhanden ist. Wenn dieses vollbracht ist,
werden auch die vielen Unternehmer, die noch abseits
stehen, ebenso wie die Millionen Arbeiter begeistert
zu uns stoßen, bezwungen von der Macht und Größe
der Idee. Wer sich aber als Saboteur an der Wirt-
schaft beteiligt, verdient geknallt zu werden. Wir
Nationalsozialisten haben das Recht, Deutschland wie-
der zu seiner früheren Größe zu verhelfen. Das lassen
wir uns von keinem abspornen.

60 000 in Erfurt

Am Sonntag sprach vor 60 000 Werktätigen Dr.
Albrecht, der Reichsratsbevollmächtigte für Thüringen.

für einen offiziellen Boykott deutscher Waren und
Dienste ansprach. Der Vorsitzende Kronanwalt Nie-
bisch erklärte sich gegen einen derartigen offi-
ziellen Schritt mit dem Bemerkung, daß „ein Boy-
kott die Privatangelegenheit jedes ein-
zelnen Juden“ sei. Nach zweistündiger Auseinander-
setzung wurde der Boykottvorschlag mit 110
gegen 27 Stimmen abgelehnt.

16 3/4 Stunden im Segelflugzeug über Sylt

.. Hamburg, 24. Juli. Die das Hamburger
Fremdenblatt aus Westerland (Sylt) meldet, hat Bo-
lheimer Guttich, der Leiter der Segelflugschule
des Deutschen Luftsportverbandes, Landesgruppe 3
Nordmark, mit einer Flugdauer von 16 Stunden 47
Minuten den bisherigen Segelflug-Dauer-

ringen bei einer Riesenkundgebung. Der erste Mai
habe die Einheit des deutschen Volkes bewiesen. Der
Redner erklärte im Zusammenhang mit der Konjum-
verein- und Warenhausfrage, daß dieses Problem
einzig und allein im Sinne der Gesamtheit unseres
Volkes nach dem Grundsatz: „Gemeinnut vor Eigen-
nut“ gelöst werden würde. Wenn es manchen Ven-
ten heute noch nicht schnell genug gehe, so müßten
sie erst begreifen lernen, was in den letzten Monaten
alles geschehen sei. Noch keine Generation habe so
Großes erleben können. Für uns heiße Sozialismus
nicht Enteignung, sondern Eigentum schaffen.

Ministerpräsident Siwert

spricht in München

.. München, 23. Juli.

Unter dem Motto „Eine Front — ein Wille —
ein Ziel“ veranstaltete die NSD-Verwaltung München
gestern Abend auf der Theresien-Wiese eine gewaltige
Kundgebung, an der etwa 120 000 Männer und Frauen
teilnahmen. Ministerpräsident Siwert richtete begeis-
terte Worte an die Versammelten. Wir betrachten
heute als unsere Hauptaufgabe, so führte er u. a. aus,
die Schaffung von Arbeit und Brot. 2 Millionen
Erwerbslose sind wieder eingeschaltet in die Arbeit und
daß dies in der kurzen Zeit von vier Monaten glückte,
berechtigt uns zu der Hoffnung, daß wir auch die noch
übrigen 4,8 Millionen Arbeitslosen der Arbeit wieder
zuföhren werden.

rekord um 14 Minuten überboten. Wegen der
immer stärker einsetzenden Böen mußte ein Angriff
auf den Weltrekord unterbleiben. Der Start er-
folgte in der Nacht zum Sonntag um 2.08 Uhr Mit-
telnachts. Die Landung Sonntag Abend 13.55
Uhr. Während dieser Zeit pendelte der Flieger zwö-
lfmal über dem Meeresspiegel und schwenkte. Nach
seiner Landung wurde der Flieger von Reichs-
minister Goering, der nach seiner Urlaubsunter-
brechung wieder in Kämpfen auf Sylt eingetroffen
ist, zu seiner Rekordleistung beglückwünscht.

Troški auf dem Wege nach Marseille

Neapel. Troški ist, von Stambul kommend, Sonn-
abend nachmittag auf dem Seeweg in Neapel einge-
troffen und hat nach wenigen Stunden Aufenthalt
die Reise nach Marseille fortgesetzt.

Die einz. mm-Belle kostet für aus-
wärtige Anzeigen 0.15 Mk., für Drück-
anzeigen 0.10 Mk. Restame-mm-Belle für auswärtige Anzeigen 0.50 Mk., für
Druckanzeigen 0.40 Mk. Anzeigen unter der Rubrik „Kleine Anzeigen“ kosten
12 Pfg. die mm-Belle und erscheinen gleichzeitig in der Oberschlesischen Zeitung,
Oberschlesischen Rundschau, Kreisblätter Rundschau, Doppelher Kurier und Kurier
für die Kreise Kreuzburg und Rosenberg, Anstalt, Finanz- und Seilmeister-
anzeigen 0.20 Mk. Auswärtige 0.30 Mk. Belangen 1/2 Pfg. 15 Mk. höheren
Umfangs 20 Pfg. Belangen jenseits 3 Mk. mehr 1/2 Pfg. — Zahlbar sofort, spä-
terstens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Vertriebsstörungen,
herbeigeführt durch höhere Gewalt begründen keinen Anspruch auf Nachschub
oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Geschäftsstand Bielitz. — Postfach-
konto Breslau 44813.

Tages-Neuigkeiten

Sieben Todesurteile im Kölner Mordprozeß

Köln. Das Kölner Schwurgericht verurteilte
Sonntag am späten Abend im Mordprozeß wegen
der Erschießung der SA-Männer Winterberg
und Spangenberg die Angeklagten Hamacher,
Otto Wäfer, Wilms, Gorsch, Morik zum
Tode, den Angeklagten Engel wegen Anstiftung zum
Morde in zwei Fällen zweimal zum Tode und zwei-
mal zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehren-
rechte auf Lebenszeit, den Angeklagten Reswand
wegen Totschlags und wegen Totschlagsversuchs zu
15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust,
den Angeklagten Mundorf wegen Beihilfe zum
Mord und Mordversuchs zusammen zu 15 Jahren
Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, den An-
geklagten Haase wegen Beihilfe zum Mord zu 15
Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Kommunistischer Spiegel erschossen

Levertufen. Der erwerbslose Kaslowiat, der
im Verdacht kommunistischer Betätigung innerhalb
der NSDAP steht, wurde in der Nacht zum Sonn-
abend von einem SA-Mann zur Abwehr einer
augenblicklichen Gefahr erschossen.
Kaslowiat war schon verschiedentlich von Führern der
SA und SS wegen seiner illegalen Handlungen zur
Rebe gestellt; er machte bei solchen Gelegenheiten dro-
hende Verletzungen. In der Nacht zum vergangenen
Sonntag wurde er von mehreren SA-Männern ge-
stellt. Als er hierbei eine drohende Stellung ein-
nahm, sah ein SA-Mann zur Abwehr sich genötigt
und gab, um einer augenblicklichen Gefahr zuvorzu-
kommen, einen Schuß ab, der sofort tödlich
wirkte.

SA-Mann erschossen aufgefunden

.. München. Heute früh wurde in der Nähe des
Umspannwerkes Karlsfeld in München ein SA-Mann
von Übermazing erschossen aufgefunden. Nach den
bisherigen Ermittlungen scheint ein Unglücksfall vor-
zuliegen. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

40 Zentner kommunistische Druckschriften in Berlin beschlagnahmt

.. Berlin. Bei der Durchsuchung der Wohnung
eines Arztes in Neutölln wurden etwa 40 Zentner
kommunistische Druckschriften gefunden. Der Arzt, der
ungarischer Staatsangehöriger ist und früher im Neu-
töllner Krankenhaus tätig war, ist flüchtig. Er soll sich
im Auslande aufhalten.

Morgen Start Balbos zum Rückflug

.. New York. General Balbos Fluggeschwader
wird, wie offiziell bekanntgegeben wird, seinen
Rückflug nach Europa morgen früh um 5 Uhr
ostamerikanischer Zeit, das ist 11 Uhr MEZ, an-
treten. Die genaue Route über den Ozean wird
erst festgelegt werden, wenn die Flugzeuge Neu-
fundland erreicht haben.

Post in New York gelandet

New York. Wiley Post ist um Mitternacht auf
dem Floyd-Bennett-Flugplatz bei New York gelandet.
Nach örtlicher Zeit erfolgte die Ankunft um 3.59 Uhr.
Damit hat Post seinen eigenen Rekord um 22 Stun-
den unterboten.

Waldbrand auf Corsika

.. Paris. Seit einigen Tagen wütet auf Corsika
ein Waldbrand, der bisher über 300 Hektar Waldbe-
stand vernichtet hat. Der Brand war zunächst kaum
beachtet worden, bis aufkommender Wind den Flam-
men Nahrung gab und die Bewohner mehrerer Dörfer
zwang, ihre Behausungen zu räumen.

Brand in einem Film-Atelier

.. Lissabon. Bei dem Brand der Atelier-Anlage
einer Lichtspiel-Firma sind gestern zwei Personen ums
Leben gekommen. 21 Personen wurden schwer verletzt.

Die große Wallfahrt nach Trier beginnt

Der Heilige Rock in Trier ausgestellt

Die Ausstellungsfeierlichkeiten

22. Trier, 23. Juli.

Der ungenährte Rock Christi ist heute in Anwesenheit des Bischofs von Bapen, Staatssekretärs Grauer, des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Lüninck, mehrerer Vertreter der Saarregierung und zahlreicher Behördenvertreter zur Verehrung der Gläubigen ausgestellt worden. Da diese Feierlichkeit nur etwa alle 40 bis 50 Jahre einmal stattfindet, gilt sie als ein Ereignis nicht nur für ganz Deutschland, sondern auch für zahlreiche andere Länder. Die Stadt Trier hat reichen Flaggen Schmuck angelegt. Die Ehrengeleise wurden heute früh vom Bischof Dr. Bornwässer am Hauptportal des Domes empfangen. Er ließ Bischof von Bapen herzlich willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Bischof von Trier die Reichsregierung als Vertreter zu den Feierlichkeiten nach Trier entsandt worden sei. Von der Ausstellung des Heiligen Rockes, so fuhr der Bischof fort, erwarte er eine innere Bereicherung der katholischen Bevölkerung am Wiederaufbau Deutschlands. In Begleitung des Domkapitels und von 17 Malteser-Rittern führte der Bischof den Bischof zur Eingangsseite des hohen Chores, wo der Bischof den Stuhl des Bischofs einnahm. Um 9 Uhr wurde der Erzbischof von Köln, Dr. Schulte, in feierlicher Prozession zum Dom geleitet. Nach feierlicher Liturgie zog der Erzbischof den seidenen Vorhang von dem Heiligen

Bei zum Teil erheblicher Beteiligung

Wahltag in der evangelischen Kirche

„Deutsche Christen“ in der überwiegenden Majorität

Berlin, 23. Juli.

In Groß-Berlin haben, wenn man von einigen wenigen ländlichen Vorortgemeinden absteht, rund 80 Gemeinden gewählt. Bis 23 Uhr lagen die Ergebnisse aus 40 Gemeinden vor, unter ihnen aus den größten Gemeinden, so daß sich aus diesen vorläufigen Resultaten schon gewisse Rückschlüsse auf den Gesamtanfall der Wahlen ziehen lassen.

Es erhielten die Deutschen Christen 118 311 Stimmen, Evangelium und Kirche 57 722 Stimmen. Die Deutschen Christen haben also zweidrittel, die Liste Evangelium und Kirche ein Drittel der abgegebenen Stimmen erreicht. Die Wahlbeteiligung war prozentual berechnet nicht wesentlich stärker, als bei den letzten Kirchenwahlen im November v. Js. Da aber infolge der Masseneintragen der letzten Tage sich die Zahl der eingetragenen Wähler in den meisten Gemeinden verdoppelt, in einigen sogar verdreifacht hatte, war der Andrang der Wählermassen so stark wie noch bei keiner Kirchenwahl. Schon gleich zu Anfang war die Wahlbeteiligung sehr lebhaft, da die Gottesdienstbesucher zumeist geschlossen an die Wahlurne traten. Manche Gemeinden hatten, um möglichst früh mit der Wahl beginnen zu können, den Gottesdienst auf 8 Uhr verlegt. Am späten Nachmittag setzte dann nochmals ein so starker Andrang ein, daß manche Gemeinden sich gezwungen sahen, die Wahlzeit um eine oder zwei Stunden zu verlängern, um überhaupt die antwortenden Scharen der Wähler abfertigen zu können.

Vor den Wahlräumen entfalteten die beiden Hauptliste „Deutsche Christen“ und „Evangelium u. Kirche“ eine lebhaft propagandistische Tätigkeit. In Steglitz, Friedenau und Charlottenburg waren quer über die Straße breite Transparente gespannt, auf denen die Parole der Deutschen Christen stand: „Jeder Deutsche wählt Deutsche Christen“. Ein anderes Plakat verkündete: „Wo steht der Führer? Er steht hinter der Liste „Deutsche Christen“!“

Dem scharfen Kampf in Berlin gegenüber ist es im Reich wesentlich ruhiger zugegangen. Vielfach brauchte nicht gewählt zu wer-

den. Die Reliquie ist auf weißer Seide aufgehängt. Sie steht so hoch und wird so intensiv beleuchtet, daß sie auch den entferntesten Besuchern deutlich sichtbar ist. Im Anschluß an diese Zeremonie hielt Bischof Dr. Bornwässer die Festpredigt.

Interview des Bischofs

22. Köln, 23. Juli. (Eig. Meld.)

In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Trierischen Landeszeitung“ äußerte Bischof von Bapen seine außerordentliche Freude darüber, daß der Bischof von Trier in dieser geschichtlich bedeutsamen Zeit die Ausstellung des Heiligen Rockes vorgenommen habe. Die große Feier im Dom bezeuge die Grundlagen der Einheit, die im christlichen Glauben verkörpert seien.

Die Reichsregierung unter Führung Adolf Hitlers sei bestrebt, diese einheitliche Grundlage zu erhalten und auszubauen.

Auf die Bemerkung, daß die französischen Bischöfe ihr Interesse für die Ausstellung des Heiligen Rockes bekundet hätten, erklärte der Bischof, daß das große gemeinsame Glaubensgut und das starke innere Erlebnis an der Ausstellung sich auch auf die allgemeinen Beziehungen der beiden Völker, so wie sie die Regierung des Dritten Reiches erhebe, segensreich auswirken werde. Es sei der Wille und das Bestreben der Reichsregierung, den allgemeinen Weltfrieden zu fördern und die Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier sei ein ausgezeichnetes Mittel, dieses Ziel zu fördern.

den, da Einheitslisten vorlagen. Bei den Wahlen in Schlesien

haben die Deutschen Christen in Breslau 75 Proz., Evangelium und Kirche 25 Proz. der Stimm erreicht. In der Kirchengemeinde Waldenburg haben die Deutschen Christen 69,6 Proz., und Evangelium und Kirche 30,4 Prozent der Stimm erhalten. In 474 schlesischen Kirchengemeinden sind Einheits- oder Kompromißlisten zustande gekommen. Auch

im Rheinland

brauchte in der erdrückenden Mehrzahl der Gemeinden keine Wahl stattzufinden.

In Pommern.

In den vier Stettiner Gemeinden, in denen eine Kirchenwahl stattfand, erhielten Deutsche Christen 9209 Stimmen, Liste Evangelium und Kirche 4923 Stimmen. In Swinemünde erhielten die Deutschen Christen 1772 Stimmen, Evangelium und Kirche 1002 Stimmen. In Gritzen Deutsche Christen 871 Stimmen, Evangelium und Kirche 384 Stimmen, und in Gollnow Deutsche Christen 1123 Stimmen und Evangelium und Kirche 411 Stimmen.

In Thüringen.

Die Wahlen hatten folgendes vorläufiges Gesamtergebnis: Deutsche Christen 271 278, Christlicher Volksbund 20 439 und Einigungsbund 14 176. Die Wahlbeteiligung dürfte etwa 34 Prozent betragen haben. In Erfurt fanden keine Wahlen statt, da nur eine Einheitsliste der Deutschen Christen aufgestellt war.

In Schwaben.

Für die Liste „Evangelium u. Kirche“ wurden insges. 5471 Stimmen und für die Liste „Deutsche Christen“ 6962 Stimmen abgegeben. Die Liste „Evangelium und Kirche“ erhielt insgesamt 25 und die Liste „Deutsche Christen“ 40 Stimm.

In Ostpreußen.

hatte man sich fast in der ganzen Provinz auf Einheitslisten geeinigt, oder es waren nur Wahlvorschläge von den Deutschen Christen eingereicht worden. Nur in sieben Städten der Provinz waren mehrere Vorschläge zur Wahl zugelassen worden.

Der zweite Teil

Die Jagd der Motoren durch Deutschland

Die Ankunft am Ziel in Baden-Baden

22. Berlin, 23. Juli.

Nach Passieren der Reichshauptstadt begann für die Teilnehmer an der 2000 km-Fahrt durch Deutschland erst der schwierigste Teil der Strecke durch die Nachtfahrt. Die Absperungen durch die Motor- und auf dem ganzen Wege vorbildlich, besonders an gefährlichen Kurven hatte man Vorkehrungen getroffen, die sich für die Fahrer als überaus nützlich und vorteilhaft erwiesen.

Die Sicherheitsposten waren mit blauen Laternen versehen worden, die den daherkommenden Fahrern schon von weitem die Eigenart der Strecke anzeigten. Es war selbstverständlich, daß die Geschwindigkeiten während der Tagesfahrt nicht eingehalten werden konnten, aber die Fahrer hatten zum Teil einen Zeitvorsprung von mehr als drei Stunden, von dem sie nun zehren konnten. Schwierig wurde das Rennen erst hinter Braunshweig, als es in die bergigen Strecken des Teutoburger Waldes ging. In den frühen Morgenstunden trat

dichter Nebel

auf, der die Fahrer zwang, das Tempo stark herabzumindern. Durch die schlechte Sicht konnten Streckenweise nur 20-25 Stdm. gefahren werden. Die Kontrolle Köln wurde denn auch eine halbe Stunde später als erwartet von den ersten Bewerbern erreicht. Hinter Köln kam mit der Bewältigung des Kurburg-Ringes noch ein bedeutendes Hindernis. Auf den kurvenreichen Straßen der westdeutschen Autofahrer mußten die Fahrer größte Aufmerksamkeit walten lassen. Auf dem Wege nach Kaiserslautern stellten dann die schlechten Wegverhältnisse erneut große Anforderungen an die Fahrer und Maschinen. Besonders bei den Solo-Motorradfahrern wirkten sich die ungeheuren Strapazen aus. So hielt in Mannheim ein Teilnehmer an und erkundigte sich, ob er denn noch nicht in Baden-Baden sei. Daß er erst vor etwa 3 Min. den Rhein überquert hatte, war dem Fahrer in seiner „Kampfhose“ offenbar nicht Hargeworden.

Einen bedauerlichen Ausfall gab es bereits in den Abendstunden des Sonntags. Hans Stuch, der mit seinem schweren Wagen die Ausfahrt erreicht hatte, mußte kurz hinter Potsdam wegen Bremschwierigkeiten die Weiterfahrt einstellen und damit seine guten Aussichten begraben.

Braunschweig passierte als Erster der Motorradfahrer Kirchberg-Dresden auf BMW um 21,57 Uhr. Bereits nach 4 Min. kam das BMW-Team mit Weh, Wintler und Müller durch die Stadt. Bei den Wagenfahrern lag Polizeihauptmann Meißner-BMW auch in Braunschweig noch in Führung, dem dicht auf sein Mannshofsfahrer Trägers folgte. Der Spitzenreiter Kirchberg mußte aber später aus dem Rennen genommen werden, da er die vorgeschriebene Strecke nicht eingehalten hatte.

Niedrige Zuschauerzahlen erwarteten in Köln die Ankunft der Fahrer, von denen als Erster der Königsberger Kneiss auf Audi um 4,04 Uhr die Kontrolle erreichte. Schon 10 Min. später erschien Wintlermann-Frankfurt a. M. auf Adler als bester Wagenfahrer. Mit diesem trafen die Teilnehmer in ununterbrochener Reihenfolge ein. Bis um 13 Uhr nach Anlauf des Flugwagens hatten etwa 330 Fahrer die Kontrolle passiert.

In Mannheim wurde die Geduld der Zuschauer auf eine harte Probe gestellt, denn erst nach zweistündiger Wartezeit, um 8 Uhr, wurden die ersten Fahrer gelichtet, denen dann Schlag auf Schlag die übrigen folgten. Insgesamt 299 Konkurrenten waren bis 16 Uhr durch Mannheim gekommen.

Ein

Bravourstück

besonderer Art leistete sich der Motorradfahrer S. Dittmar (Hof-Saale) von der Motor- und. Er kam bei Elsterwerda mit seiner Imperial-Maschine zu Fall und zog sich einen Armbruch zu. Für ihn gab es aber nur eins: Durchhalten! Von einem Sanitäter ließ er sich den gebrochenen Arm schienen und legte die Fahrt nach Berlin über 133 km fort, wo er sich nach Abmeldung bei der Kassenkontrolle erst dann in ein Krankenhaus begab. Diese Leistung beweist

den in der SA gepflegten Sportgeist und die Pflichtauffassung bis zum letzten am deutlichsten.

Am Ziel in Baden-Baden

Baden-Baden bot am Sonntag vormittag, wo bei schönstem Wetter eine nach Tausenden zählende Menschenmenge das Eintreffen der Fahrer erwartete, ein prächtiges Bild. Kurz nach 8,30 Uhr wurde durch brausende Hoch-Rufe die Ankunft des ersten Fahrers angekündigt. Es war der Frankfurter D. Wintlermann auf einem Zweiliter-Adler-Wagen. Von den zum Schluß am schnellsten gefahrenen Zweiliterwagen trafen in kurzen Abständen noch Romberger-Frankfurt auf Audi, Borsche jun. auf Wanderer und Prinz zu Leiningen auf Ford ein. Die Ankunft der Klasse 3 war äußerst imponierend, da sie die meinsten Ausfälle zu verzeichnen hatte. Geschlossen erreichten die Mannschaften von Wanderer, Audi, Adler und Mercedes-Benz das Ziel.

*

283 Teilnehmer am Ziel

Die genauen Ergebnisse

Trotz der äußerst schweren Bedingungen, die den Fahrern gestellt wurden, ist ein großer Prozentsatz zum Ziel gekommen. Von 455 in Baden-Baden bzw. Chemnitz gestarteten Fahrzeugen sind 283 ans Ziel gekommen, davon kamen 188 in der vorgeschriebenen Sollzeit und 24 in der zugebilligten Karenzzeit ein, also 212 Teilnehmer, die bewertet werden konnten, während 71 zu spät das Ziel erreichten und nicht einmal den Erinnerungspreis erhalten konnten. Über 50 % der Fahrzeuge haben also die Strapazen der Strecke überstanden. Von den 212 bewerteten Fahrern entfallen je die Hälfte auf die Wagen und auf die Kraftäder. Ganz hervorragend haben vor allen Dingen die Wagenklassen bis 2000 ccm abgeschnitten. Am schlechtesten sind noch die Beiwagenmaschinen weggekommen. Millionen von Menschen sind auf der Strecke infolge dieser gewaltigen Demonstration für die Motorisierung Deutschlands geworben, allenfalls haben die tapferen Fahrer eine gewaltige Begeisterungswelle entgegengenommen. Die Organisation der Fahrt hätte nicht musterhafter sein können. Imponierend wirkte geradezu die Absperung der Strecke durch die 70 000 Motor- und. Leute.

Die Fahrer haben zum Teil übermenschliche Leistungen vollbringen müssen, viele waren am Ziel völlig erschöpft, andere kamen verhältnismäßig frisch an. Besonders hervorzuheben ist die Leistung von Endesser-Karlruhe, der in der Nähe von Berlin beim Uebergang von ruffischem Asphalt auf Steinpflaster aus der Kurve getragen wurde und gegen einen Baum fuhr. Endesser erlitt dabei erhebliche Schnitt- und Quetschwunden und mußte außerdem seinen Wagen reparieren. Trotzdem setzte er aber die Fort fort und kam sogar innerhalb Sollzeit an.

Fahrer und Industrie sind mit den Ergebnissen und dem Verlauf äußerst zufrieden. Für die Industrie war die Veranstaltung geradezu eine Fundgrube propagandistischer Möglichkeiten. Die Forklifts, die auf der Strecke durch fliegende Silberräuber besondere Unterstützung gefunden, haben sich hervorragend gehalten. Nur vier Mannschaften konnten nicht bewertet werden.

Prinz August Wilhelm zum Preussischen Staatsrat ernannt

22. Berlin, 22. Juli.

Ministerpräsident Göring hat den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Brigadeführer der SA Prinz August Wilhelm von Preußen und den ehemaligen deutschen Reichstagsabgeordneten von Freitag-Loringhoven in den Preussischen Staatsrat berufen.

Süßer gesucht!

Roman von Herbert Eisentraut

Copyright by Verlag Neues Leben Bayr. Gmain, Obb. // Nachdruck verboten

27)

„Das ist Jrrrinn, reiner Jrrrinn!“ stöhnte Jna. Doch in größlicher Ohnmacht spürte sie, daß das Gift begann, sich mächtig auszubreiten.

*

„Grüß Gott, Anna! Das gnädige Fräulein daheim?“

Die Jofe überlegte blitzschnell. Die Situation war verteuft kritisch. „Ich weiß das nicht einmal“, log sie schließlich und wählte einen minder gefährlichen Mittelweg.

„Aber liebste Anna!“ tadelte Bert gutmütig und lachte. „Schauen Sie mal geradeaus. Steht da nicht Jnas Wagen? — Na also! Bitte, lassen Sie mich eintreten und melden Sie mich dem gnädigen Fräulein!“

Die Jofe knixte und wollte sich rasch entfernen. Doch Braun rief sie zurück. „Welch?“ fragte er ein wenig ärgerlich und wies auf den Garderobenhaken.

„Ja!“ kam es sehr leise, fast schuldbehaftet zurück.

„Herr v. Larsen?“

„Herr v. Larsen?“ — So! — Sie können gehen, Anna!“

Das Mädchen war froh, so heil davonzukommen und ließ rasch die Treppe nach der Küche hinab. Ihre Mitteilungen erregten Sensation. Die beiden Köchinnen vergaßen, daß bereits zweimal nach Tee geklingelt worden war, der Hausmann hat noch um einen Cognac, um einen rechtsschaffenen Grund zu haben, bleiben zu dürfen — während Anna umständlich begann, ihr Wissen zum Besten zu geben.

Der ausgesprochene Liebling aller war Braun.

Nicht nur, weil er immer ein hohes Trinkgeld zu geben pflegte oder die Jofe zuweilen im Scherz in die

Wange kniff. Nicht nur, weil er im Gegensatz zu v. Larsen auch für das Personal ein freundliches Wort hatte und überhaupt Mensch sein konnte, ohne Hochmut und Ständeswahn.

Von Aussehen war hier vor allem die Tatsache, daß auch das gnädige Fräulein diesen Herrn Braun vorzüglich schien. Dunkel und eine willkommene Beute des Klatsches dagegen blieb ihr Verhältnis zu Larsen.

Inzwischen hatte Bert Mantel und Hut abgelegt.

Unschlüssig blieb er in der geräumigen Halle stehen und fühlte eine quälende Unruhe, für die er sich eigentlich keinen Grund wußte. Eifersucht konnte er nicht. Er wäre zu stolz gewesen, eine Frau zu lieben, von der er nicht wußte, daß sie einzig ihm gehörte. Auch vertraute er Jna im vollsten Maße. Aber dennoch blieb immer dieses warnende Aufmerken seines Unterbewußtseins: Ueberzog sie die Pflichten, die ihr aus der Freundschaft ihres Vaters zu dem Piloten erwachsen, nicht allzu stark? War es nötig, daß sie tagtäglich mit ihm zusammenkam?

Daß sie sich aller Formen trennender Konvention befleißigen mußten, wenn dieser Mann bei ihnen war?

Geriet Jna ohne ihr Wissen in den Willensbereich eines anderen? Nicht Mißtrauen, sondern ein starkes Verantwortungsbewußtsein hatten ihn allmählich zu dem Entschluß bestimmt, hier ohne Härte einzugreifen. Er konnte nicht ohne Einpruch zusehen, wie sie in einer Weise handelte, die sie bereuen mußte. Denn er glaube sonst erfahren zu sein in Dingen der Psychologie, daß er mit Bestimmtheit annehmen konnte, Jna liebe ihn. Trotz alledem!

Und von einer Frau, die liebte und dafür die gleiche seelische Einstellung auf sie beanspruchte, konnte man ein Opfer verlangen.

Er war bereit, sofort zu handeln.

Vor der hohen Eichentüre verhielt er noch einmal zögernd seine Schritte. Es war das Beste, diesen Larsen einfach zu übergehen, jedoch Jna in seiner Gegenwart zu einer Entscheidung zu zwingen. Frauen sahen zuweilen um innerliche Hemmungen aus eigener Kraft nicht herum. Er wollte ihr helfen und dann erklären, was ihr im Augenblick vielleicht ungewöhnlich und ein wenig rücksichtslos erscheinen würde.

Unwillkürlich lauschte er.

Er schied deutlich die helle, ein wenig singende Stimme der Geliebten von der dunklen des Mannes. Abgebrochene Gesprächsfetzen, mit denen er zunächst nichts anzufangen wußte, drangen an sein Ohr. Plötzlich stutzte er. Was ging da vor?

„So sei doch nicht so übereilt, du!“ hörte er Jna sagen. Die weiteren Worte ertranken in zärtlichem Flüstern.

Dann war es lange still.

„Aber ich bin davon überzeugt, Kind — es wird dir schwer fallen, mich umzustimmen!“ sagte endlich Larsen heiser.

Erneutes Schweigen.

Dann schlug eine Schale klirrend zu Boden. Lachen und Laute, die eindeutig verrieten, daß die Frau bestrebt war, den Mann von irgendeiner Meinung mit allen Mitteln ihrer Kunst abzuwürgen.

Bert öffnete in wilder, zorniger Erregung die Tür zu einem kleinen Spekt.

Und stand wie gelähmt.

Eine dicke Aber quoll zolltief aus seiner Stirn, und der Atem quälte sich ihm röchelnd und pfeifend aus den Lungen.

Was er da sah, untergrub sein Vertrauen, ließ eine Welt reinen Glaubens, tiefen, beseligenden Glückes in Trümmer gehen.

In einem tiefen Sessel, der nur den breiten Rücken freigab, saß Larsen. Jna stand halb über ihn gebeugt und sagte ihm unter Rüssen und Lieblosungen hastige Worte, die Braun nicht verstand.

Bert sah im Geiste des Feindes breites, in Begehren verjüngtes Gesicht, wie er sich Schritt für Schritt irgendeine Gewähr abtaufen ließ. Sie hörte nicht auf, immer wieder zu bitten und zu bet-

tern, bis ihr spielerisches Werben dem Manne die letzte Besinnung raubte.

Der riß sie in seine Arme.

Vor Berts Augen glommen düstere, brennend rote Schatten. Er schloß die Lider und mußte doch immer wieder sehen, was ihn marterte und ihm Herz und Seele aus dem Leibe riß.

Zerbrochen, verhöhnt und um alles betrogen, was er sich geschaffen zu haben glaubte, wandte er sich und knallte in jäher, rasend aufspringender Wut die Tür ins Schloß.

Es gab ein kurzes, knallendes Echo im Haus, ehe die entsetzliche Stille wieder um sich griff.

Taumelnd lief er nach der Garderobe, riß Hut und Mantel herab und floh wie gehebt aus dem Hause.

Frau Blembe erschraf, als sie ihn öffnete. Seine Augen glänzten wie im Fieber, und die Haare hingen ihm wirr und naß in die Stirn. Den Hut hatte er verloren, seine Hände waren beschmutzt, die Kleidung unordentlich.

„Um Gottes willen, Herr Braun, — hat man Sie überfallen?“ Sie zog ihn besorgt in die Küche.

Der Zwiebelgeruch brachte Bert ein wenig zur Besinnung. Verwirrt blickte er um sich.

„Sie bluten ja, Herr Braun!“ jammerte die Witwe und rang die Hände.

„Ja, ich weiß“, sagte Bert ionlos. „Bringen Sie mir Wasser in mein Zimmer — warmes Wasser!“

„Aber so sagen Sie doch endlich, was ihnen zugefallen ist!“

„Nichts, gar nichts, Frau Blembe!“ stöhnte er und wollte beruhigend lächeln. „Ich war nur ein wenig spazieren.“

Sie schüttelte den Kopf und sorgte sich heimlich um seinen Geisteszustand. „Ist Ihnen nicht wohl?“

„Durchaus. Ich habe mich noch nie so gut gefühlt wie eben jetzt.“

Er ließ ohne Entgegnung alles mit sich geschähen.

„Hat auch jemand angerufen nach Ihnen“, sagte sie und leuchtete atematisch.

„Wer?“ fragte er sehr schnell.

„Na, Sie werden schon wissen. Das Fräulein“

Wissen natürlich.“

(Fortsetzung folgt)

Sport-Nachrichten

Die kürzeste Tagung des Verbandes

OS. Fußballverband aufgelöst

Der Bezirk Oppeln bezw. Oberschlesien ins Leben gerufen — Scharungen

Gleiwitz, 23. Juli. Die heutige Tagung des Verbandes, die letzte, war wohl auch die kürzeste. Eine Stunde dauerte sie. In vergangenen Jahren ging sie unter 10 Stunden.

Nur wenige Vereinsführer, jedoch eine größere Anzahl von Gau- und Verbandsfunktionären, hatten sich eingefunden. Der 1. Vorsitzende Bierau, Oppeln, eröffnete die Tagung mit herzlichsten Worten der Begrüßung an Vertreter und Presse. In kurzen Ausführungen wies er dann auf den Zweck der Tagung hin, nämlich den traditionsreichen OS. Fußballverband nach einem mehr als 25jährigen Bestehen aufzulösen und den neuen Bezirk Oppeln ins Leben zu rufen und sich damit in das Programm des Reichssportkommissars einzureihen. Es gelte Abschied zu nehmen von Mühe und Arbeit, von Tradition und von verschiedenen Führern, die infolge der Neuorganisation zurücktreten werden. Es sei Pflicht, den bisherigen Führern für ihre Jahrzehnte geleistete ideale Arbeit herzlichsten Dank zu sagen.

Von der sich zum letztenmal bietenden Gelegenheit, bewährte Vereinsführer, Förderer und Spieler mit der erst kürzlich neu geschaffenen Verbandsnadel auszuzeichnen, hat der Verbandsvorstand von seinem Recht ausgiebig Gebrauch gemacht und nachstehende Verleihungen ausgesprochen.

Mit 2 Beuthen 09, Stiebel Beuthen 09, Sesse Beuthen 09, Dillig Beuthen 09, Büttner Beuthen 09, Hauke Beuthen 09, Freiherr Rottkötter, Kawrath SV, Seinitz, Grunert SV, Spiel, Beuthen, Bräuner SV, Dombrowski, Woi-taschke BSC Beuthen, Schaffert Freischütz Sinsburg, Mihajisch Preußen Zabrze, Kampa Preußen Zabrze, Pont SV Weichsel, Moritz Roman Preußen Zabrze, Grabisna SV Weichsel, Dudek Borussia-Rasenport Gleiwitz, Rahlert SV Gleiwitz, C. Biehl Sportgesellschaft Gleiwitz, C. Fergas Oberhütten Gleiwitz, Winiński Borussia-Rasen-

port Gleiwitz, Scharff Borussia-Rasenport Gleiwitz, B. Jagla SV Oberhütten Gleiwitz, Winkler Ratibor 03, Richter Ratibor 03, Bernhard Ratibor 03, Riedel Ratibor 03, Brzenzei Sportfreunde Ratibor, Kalodziej SV Strog, Nizdorf SV 25 Reisse, Babil Schlesien Reisse, Zuleg SV Dittmichau, Knappe Sportfreunde Reisse, Thomas Schüler Reisse, Gzimmier SV Dambrau-Wierzbica G. u. E. SV Mendorf, Mannstadt, Glagel SV Oberglogau, Lerch SV M. Neustadt, Schmella Ratibor, Stephan Oppeln, Wylezol Beuthen, Schludewerder Beuthen, Bergmann Miedowitz, Bronna Oppeln, Schöge Oppeln, Bierau Oppeln, Kaschowitz Ratibor, Himmel Gleiwitz, Rönneberg Gleiwitz und Jüngst Ratibor.

Nachdem dem Kassierer Entlassung erteilt wurde, verlas der 1. Vorsitzende nachstehendes Schreiben der Führerkommission des Gaues Schlesien:

... Der Verbandstag ermächtigt die Herren Bierau, Seisse und Kaschowitz Satzungsänderungen und die Auflösung des Verbandes durchzuführen und haben diese Herren ferner auch das Recht nach der Auflösungskommission des OSV über das Eigentum des Verbandes und der Gaue zu verfügen.

Mit vorstehender Erklärung galt der OS. Fußballverband als aufgelöst. — Unter Verschiedenes wurden noch einige Fragen der Neuorganisation gestreift. Von der Versammlung fiel ein Vorschlag, den neuen Bezirk nicht Oppeln sondern „Oberschlesien“ bezeichnen zu lassen. Damit würden die Belange des Grenzlandes Oberschlesien am besten gewahrt bleiben. Mit dem Horst-Wessel- und dem Deutschlandlied wurde die denkwürdige Tagung geschlossen.

Brandenburg und Bayern

Hitler-Fußball-Pokal 2 : 2 unentschieden

Wiederholung in München am 5. August

Im Deutschen Stadion in Grunewald hatten sich zu dem Endspiel um den Adolf-Hitler-Fußball-Pokal etwa 25 000 Zuschauer eingefunden. Reichssportführer von Tschammer und Osten begrüßte die Mannschaften und brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Volkstanzler aus.

Die Mannschaften von Brandenburg und Bayern traten in der angekündigten Zusammenstellung an. Bei den Bayern nahm Leupold für Rohr die Stelle des Mittelstürmers ein. Die Bayern sind in den ersten 25 Minuten überlegen, ohne aber zu Erfolgen kommen zu können. In der 27. Minute kommt Bergmaier gut durch und Krumm verwandelt zum ersten Tor für Bayern. Doch der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten. Etwa 10 Minuten später schloß Sobek eine Vorlage von Kahr gut platziert ein. Das Spiel blieb dann offen und mit dem Stande 1 : 1 ging es in die Pause.

Auch nach der Pause war das Spiel wieder völlig vertieft. In der 7. Minute verschuldete Breindl im Strafraum wegen Hand einen Elfmeter, den Kuch sicher verwandelte. Die von den Zuschauern stark angefeuert Berliner dräng-

ten nun stark. Doch war Bayern in der 13. Minute ein glücklicher Ausgleichstreffer beschieden. Bergmaier schloß den herauslaufenden Berliner Torhüter an und über diesen hinweg ging der Ball ins Netz. Wieder stand es unentschieden 2 : 2. Die Süddeutschen rissen sich jetzt zusammen und ihr Siegestreffer schien jeden Moment in der Luft zu liegen. Schließlich konnten sich die Berliner aber doch wieder frei machen und trugen ihre Angriffe vor das gegnerische Tor, doch ohne Erfolg. In den letzten Minuten konnte der Berliner Torhüter eine Bombe von Frank zur Ecke abwehren. Kurz vor Schluß wurde Pahlke verlegt und mußte auscheiden. So endete die reguläre Spielzeit 2 : 2.

In der halbstündigen Verlängerung bemühten sich beide Mannschaften energisch um den Siegestreffer. Die Bayern kamen einmal gefährlich durch, aber Leupold schloß das Leder 2 m zu hoch über die Latte. Auch die stark drängenden Berliner konnten nur zwei Ecken erzielen, die nichts einbrachten. Es blieb somit bei dem Unentschieden 2 : 2. Das Spiel wird nunmehr in München in 14 Tagen noch einmal ausgetragen.

Süßball

Repräsentativspiele in Oberschlesien

Die am 13. August vorgesehene Begegnung einer ober-schlesischen Auswahlmannschaft gegen Ferenczbaros Budapest findet bestimmt statt. Wegen des am gleichen Tage in Beuthen stattfindenden Reiterfestes beginnt das Spiel erst um 17.30 Uhr auf dem OS-Platz. Am Sonnabend spielen die Gäste anlässlich des 25jährigen Jubiläums des BSC 08 Breslau in Breslau gegen die Mannschaft des festgebenden Vereins.

Am 20. August findet das Rückspiel von Oberschlesien gegen Mittelschlesien in Breslau statt. Das beabsichtigte Spiel gegen Pomern konnte noch nicht festgemacht werden, da der Gegner ein Rückspiel wünscht, wobei aber diesem Wunsch infolge der Neuorientierung nicht Rechnung getragen werden kann.

Meisterschaftsspiele erst Anfang September

Durch die Neugliederung verzögert, werden die Meisterschaftsspiele in den Seniorenklassen nicht vor Anfang September begonnen werden. Auf die Jugendspiele hat diese Maßnahme keinen Einfluß, so daß der bereits begonnene Spielbetrieb keine Unterbrechung erleidet.

Borussia-Rasenport Gleiwitz — OS. Verbandsmannschaft

Das in Hindenburg angelegte Repräsentativspiel zwischen dem Oberschlesischen Meister und Pokalmeister Borussia-Rasenport Gleiwitz und einer Verbands-Repräsentativen fiel dem Wetter zum Opfer. Leider hatten zahlreiche Zuschauer aus der Umgebung die Reise schon angetreten.

Für Opfer der Arbeit
Oppelner Sportfreunde — SV Ostrog A
2 : 6 (2 : 3)

In diesem Spiel, welches einen guten Besuch aufzuweisen hatte, kam die Gastmannschaft zu einem sehr hohen Siege. Die Sportfreunde zeigten eine sehr schlechte Zusammenarbeit, so daß die hohe Niederlage nicht verwunderlich wird.

Postbeamte gegen Friseur Ratibor 2 : 2 (1 : 0)
Sportfreunde Ratibor B — Sportfreunde R. 5 : 0 (4 : 0)
Reichsbahn Beuthen — Reichsbahn Peiskretscham
6 : 0 (3 : 0)

Die brandenburgische Gauliga

Die Gauliga setzt sich aus folgenden Vereinen zusammen: Hertha BSC, Viktoria, Tennis Borussia, Wilmers, VfB 81, Spandauer SV, BV Lüttenhagen, Wacker Tegel, Berlin 92 und einen noch zu bestimmenden 10. Verein. Die ersten Verbandsspiele der Gauliga finden am 10. Sept. statt.

Wassersport

Die Gleiwitzer bei der Ranu-Regatta in Breslau

An der 13. verbandsoffenen Kurzstreckenregatta in Breslau beteiligte sich der Badelfklub Oberschlesien Gleiwitz mit den Mitgliedern Wuttke und Pietruschka. Im Einer konnte Wuttke nur den 3. Platz belegen und auch im zweier Faltboot mit Pietruschka nach hartem Kampfe mit dem 3. Platz begnügen. Die Konkurrenz war in allen Kategorien sehr stark.

Im Breslauer Stadion

Südostdeutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Starkes Hervortreten Oberschlesiens — Viele neue Meister

Auch den diesjährigen Südostdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die in der am Sonntag gut besuchten Wagner-Kampfbahn des Breslauer Stadions stattfanden, war herrliches Sommerwetter beschieden, wenn auch am Sonntag nachmittag die Sonne zeitweilig hinter den regendrohenden Wolken verschwand und eine ziemlich steife Brise über der Anlage wehte. Während am ersten Tage sich die Favoriten durchsetzten, gab es am Sonntag ziemlich viele Überraschungen, da sich die Provinz einen großen Teil der Meisterschaften holte, so daß die Vorjahrs-sieger nur im geringen Maße zu ihren Titeln kamen. Eine große Anzahl von Preisen errangen die besonders stark vertretenen Oberschlesier. Die Ausbeute der beiden Meisterschaftstage waren insge-

... vier südostdeutsche Bestleistungen.

Zu mehreren Siegen kamen auch die diesmal bei den OSV-Meisterschaften erstmalig vertretenen Turner.

Den Weitsprung der Männer gewann erwartungsgemäß Krüsch-SC Breslau in neuer OSV-Bestleistung mit 7,03 m. Einen weiteren südostdeutschen Rekord gab es im Schleuderball durch Scharke, Polizei, Breslau, mit 53,48 m. Pawlat-VfB Breslau verteidigte im 5000 m-Lauf seinen Titel erfolgreich. In der Zeit von 15:50,4 unterbot er den bestehenden Rekord um 1,6 Min. Auch zur VfB Breslau errang im Stabhochsprung wiederum den Titel mit der neuen Bestleistung von 3,60 m.

Eine große Überraschung brachte der 100-m-Lauf, den sich Niklis-Vorwärts Ratiborport Gleiwitz in 10,9 (allerdings mit Rückenwind) vor Mühl-BSC Breslau 11 Sek. holte. Der Vorjahrsmeister Laqua Polizei Oppeln belegte mit 11,1 Sek. nur den vierten Platz. Zu den 200 m trat der Vorjahrsmeister Laqua nicht an. Er hätte aber auch den neuen Meister Geißler-SC Schlesien Breslau (22,6 Sek.) kaum gefährden können. Die 400 m ließ sich Krause mit 51,8 Sek. nicht entgehen. Der Titelverteidiger Tschirn-SC Schlesien wurde mit 53,8 nur Dritter. Ueber 800 m siegte der völlig unbekannte Neukirch-MZW Reisse in 2:02,2. Erwartungsgemäß fielen die 1500 m an Völkert-VfB in 4:15,2.

Zum zehnten Male hintereinander gewann der Hirschberger Schneider die 10 000 m - Meisterschaft in 34:35,4. Ueber 400 m Hürden war Lorenz-MZW Breslau in 57,9 Sek. siegreich. Da der Turner eine Hürde gerissen hatte, konnte die neue südostdeutsche Bestleistung nicht anerkannt werden. Eine

ganz sichere Angelegenheit war das Diskuswerfen für Goitich-SC Hirschberg mit der mächtigen Leistung von 40,17 m. Zu einem hochinteressanten Duell kam es im Speerwerfen zwischen Steingroß-Polizei Oppeln und Stojchel-MZW Ratibor. Nur mit 25 cm Unterschied errang Steingroß mit 62,69 m den Titel vor dem Turnmeister. Doch hatte im 110-m-Hürdenlauf der Titelverteidiger Mägle-VfB Breslau, der in guter Zeit zuerst einlief, aber wegen Reißens von drei Hürden disqualifiziert werden mußte. Daher kam Pawlisch-Reichsbahn Gleiwitz in 16,5 zur Meisterschaft. Von den Staffeln hielten sich zwei der VfB und eine der SC Schlesien. Die 4 mal 1500 m gewann der VfB nur durch das hervorragende Laufen von Leupold.

Bei den Frauen ist zunächst der 200-m-Lauf erwähnenswert, da es hier zu einem schönen Zweikampf zwischen der Olympiasiegerin Frau Radtke-VfB und Frä. Wittwer-MZW kam, den die Sportlerin in 26,9 für sich entschied. Ueberlegen blieb Frä. Müller-MZW im Kugelschießen mit 11,08 m erfolgreich. Die 80-m-Hürden waren Frä. Birtholz-BSC Breslau in 13,5 nicht zu nehmen, da die Favoritin Frä. Jahnke-MZW durch Fehlstarts ausschied. In den übrigen Wettbewerben kamen die Siegerinnen nicht über Durchschnittsleistungen hinaus. Folgende Oberschlesier konnten sich platzieren: Männer: 100 m: Niklis-Vorwärts Ratiborport Gleiwitz 10,9, Laqua-Polizei Oppeln 11,1, 5. Nikita-Vorwärts Ratiborport Gleiwitz 11,2, 400 m: 2. Urbanski-Polizei Beuthen 52,4, 5. Schmallo-Vorwärts Ratiborport Gleiwitz 54,2, 800 m: Neukirch-MZW Reisse 2:02, 6. Weich-Vorwärts Ratiborport Gleiwitz 2:05,4, 1500 m: 4. Kun-wal-MZW Beuthen 4:24,6, 5000 m: 2. Prox-Reichsbahn Beuthen 16:00,7 (neue ober-schlesische Bestleistung), 10 000 m: 4. Radke-Reichsbahn Beuthen, 6. Zinte-MZW Reisse, 110-m-Hürden: Pawlisch-Reichsbahn Gleiwitz 16,5, 2. Stojchel-MZW Ratibor 17,5, 400-m-Hürden: 2. Weich-Vorwärts Ratiborport Gleiwitz 53,7, 4 mal 100 m: 3. Vorwärts Ratiborport Gleiwitz 44,7, 6. Polizei Beuthen 46,6, 4 mal 400 m: 3. Vorwärts Ratiborport Gleiwitz 3:39,5, Diskuswerfen: 2. Steingroß-Polizei Oppeln 36,72, Steingroß, 6. Werner Vorwärts-Rasenport Gleiwitz 7,63, Dreifprung: 2. Pawlisch-Reichsbahn Gleiwitz 12,82, Hammerwerfen: 4. Werner Vorwärts Ratiborport Gleiwitz 27,88, Kugelschießen: 2. Laqua Oppeln 13,35, Speerwerfen: Steingroß-Oppeln 62,69, 2. Stojchel-MZW Ratibor 62,41.

Das Fest der 200 000 hat begonnen

Auftakt zum Deutschen Turnfest in Stuttgart

Stuttgart, 22. Juli.

Die württembergische Landeshauptstadt strahlt seit Sonntag früh im schönsten Festgewande. In der Nacht auf Sonntag war die letzte Hand angelegt worden, um die Illumination des Hindenburg-Platzes und der Hauptstellen zu vollenden. Ganz Stuttgart ist in ein Fahnenmeer, in Grün und in Blumen getaucht. Kein Haus ohne überreichen Schmuck, ohne die Fahnen der nationalen Erhebung, der Deutschen Turnerschaft, des Landes Württemberg und der Stadt Stuttgart, und kaum weniger zahlreich auch der anderen deutschen Länder, ja selbst des Auslandes, soweit es deutschstämmige Turner entsandt hat. Hauptpunkte der Ausgestaltung der Bahnhofsvorplatz, der Neue-Schloß-Platz und in erster Linie das auf dem rechten Neckarufer gelegene 12 Kilometer tiefe und 1 Kilometer breite Festgelände. Auf dem Festgelände ist ein Verpflegungsdorf eingerichtet, das aus zehn riesengroßen Zelten und einer Menge von kleinen Verkaufsläden besteht. Die eigentliche Kampfbahn wird von einem 40 Meter hohen Flaggenturm beherrscht, der gleichzeitig auch einen wundervollen Ausblick auf die Stuttgarter Berge gewährt.

Links der Straße liegen die Tennisanlagen, das Verwaltungsgebäude und die heute eingeweihte Adolf-Hitler-Kampfbahn, rechts die gewaltige Festwiese mit einer fast 1000 Meter langen Zuschauertribüne. Auf der gegenüberliegenden Seite eine fast ebenso lange Tribüne, daran schließen sich in bunter Folge die einzelnen Kampfbahnen für den Mehrkampf und die Ballspiele, eine Feststadt für die Jugend und ein Lager der Führer.

Obwohl die Sonderzüge erst am kommenden Mittwoch einlaufen, sind jetzt schon

ungezählte Tausende von Fremden

eingetroffen. Auf den Straßen hört man alle deutschen Dialekte. Auf dem Festplatz, der schon den Weltkampf der Knaben und Mädchenschulen mit rund 150 000 Teilnehmer sah, herrschte am Sonntag Hochbetrieb, der wohl kaum zu übertreffen ist. Gingu kam das festliche Sommerwetter.

Den feierlichen Auftakt des Turnfestes bildete die

Weißer Adolf-Hitler-Kampfbahn.

Um die Mittagsstunde zog ein großer Festzug der Jüngste und der Kaufmannschaft sowie der schwäbischen Landmannschaften zum Festgelände und zu der neuen Kampfanlage von 1000 x 1200 m, einer 400-Meter-Pahn und zehn einzelnen 100-Meter-Bahnen. Fast

eine ganze Längsseite wird von der Zuschauertribüne ausgefüllt. Ueber dem großen Durchgangstor der Tribüne befindet sich die Ehrenloge, die in großen Metall-Lettern den Namen der Anlage „Adolf-Hitler-Kampfbahn“ trägt.

Kurz nach 15 Uhr erschien Reichsstatthalter Murr. Wenig später marschierte mit klingendem Spiel SS, SA, Turner und Turnerinnen in leuchtendem Weiß mit wehenden Bannern in die Arena. In einer knappen Viertelstunde war das Mittelfeld ausgefüllt, aber immer noch zogen neue Scharen auf.

50 000 Menschen füllten die Zuschauertribüne,

als unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes die Fahnen der nationalen Erhebung, die Stuttgarter Stadtfarben hoch gingen. Oberbürgermeister Stroe-ling schloß die Entfesselungsgeschichte der Kampfbahn. Der Vorsitzende des Hauptfestauschusses dankte im Namen der Turner und Sportler für die prachtvolle Anlage, die in den kommenden Tagen durch das Deutsche Turnfest ihre eigentliche Weihe erhalten soll. Reichsstatthalter Murr führte in seiner Festansprache aus, daß es in den 15 vergangenen Jahren die Nationalsozialisten mit Stolz erfüllt habe, wenn sie sahen, daß überall in Deutschland Männer und Frauen daran gingen, durch die Erleichterung ihres Körpers für die Befreiung der Nation zu schaffen. Daß die Kampfbahn den Namen des Führers trage, sei eine Gewähr dafür, daß sie auch in diesem Geiste dienstbar gemacht würde. Dieser Geist sei der gleiche Geist, wie ihn Turnvater Jahn vor mehr als hundert Jahren lebendig gemacht habe. Während der Sängerkhor das Lied „Deutschland, du mein Vaterland“ anstimmte, machten die Formationen den Turnern und Turnerinnen Platz für den Sprech- und Bewegungsdor „Aufbruch“, der bei den Deutschen Turnfesten immer aufgeführt wird.

Wassersport

Deutsche Wasserballmeisterschaft

Die beiden Magdeburger Vereine Hellas und SC 96 trugen am Wochenende ihr zwischenrunden-spiel um die Deutsche Wasserballmeisterschaft aus. Hellas gewann mit dem Gesamtergebnis 7:4 und hat sich damit für den Endkampf qualifiziert. Im ersten Spiel siegten die Selenen 5:2 (1:1), dagegen konnten sie im Rückspiel nur ein Unentschieden 2:2 (1:1) herausholen.

Das obereschlesische Reichsbahn-Turn- und -Sportfest

Am Sonnabend und Sonntag trafen sich im Beuthener Stadion die obereschlesischen Reichsbahn-Turn- und Sportvereine zu ihrem 2. Bezirksjugendtreffen in Form eines nationalen Grenzlandtreffens. Während das Treffen am Sonnabend einen schönen Lufttag nahm, verhinderten am Sonntag nachmittag zwei schwere über Beuthen niedergehende Gewitter die Durchführung des großen Programms.

Am Sonnabend nachmittag fanden sich etwa 15 Vereine mit über 500 Teilnehmern im Beuthener Stadion ein. Die Wettkämpfe der jüngsten Jugendklassen brachten schönen Sport. Am Abend fand dann ein Heimabend im Evangelischen Gemeindehaus statt.

Der Heimabend: Die Teilnehmer des 2. Bezirksjugendtreffens fanden sich am 19. Uhr im Evangelischen Vereinshaus zu einem Heimabend ein. Unter den Ehrengästen sah man Reichsbahnpräsident Dr. Kiepke, Oppeln, Sportdezernent Reichsbahnoberrat Kofien, Oppeln, die Reichsbahnräte Lehmann, Veitel und Sassenfeld, ferner Hauptmann Bujokel, Beuthen. Der Kreisgeschäftsführer der NSJV, Schneider, Beuthen hielt einen Vortrag: „Wir Jungen im neuen Reich.“ Reichsbahnoberrat Kofien hielt ebenfalls eine Ansprache an die Jugend. Die Musik für den Abend stellte das Knabenorchester des Reichsbahnportvereins Beuthen. Jeder Verein hatte zum Gelingen des Abends etwas beizutragen, das war Pflicht. So bekam man Sprechstunde, Lieder, Rezitationen und Humor zu hören. Anschließend daran kamen 10 Heimabendpreise zur Verteilung.

Nach den Einleitungsfeierlichkeiten und den Vorwärtsspielen am Sonntag stieg am Sonntag nachmittag das große nationale Sportfest der Reichsbahnportvereine aus ganz Oberschlesien in der schönen Stadionanlage an der Beuthener Promenade. Die Veranstaltung, mit der ein nationales Grenztreffen verbunden war, und die einen so vielversprechenden Anfang nahm, litt außerordentlich unter der Ungunst des Wetters, das nicht nur den Abend

1500 anwesenden Kampfern

Zuschauern und Gästen, unter ihnen Reichsbahndirektionspräsident Meinede, Reichsbahnrat Lehmann, Staatsanwaltschaftsrat Dr. von Hagens, Polizeihauptmann Bujokel u. a., wenig Freude bereite, sondern auch ganz sicher die erhofften Zuschauerzahlen von einem Besuch abgehalten hatte. Die ganze wohlgebaute Organisation fiel in sich zusammen, ein Wunder, daß trotz des massiven, mehrere Stunden anhaltenden Landregens

der Hauptteil der Kämpfe durchgeführt

werden konnte. Die Fußball- und Handballspiele hatten noch Glück, ihre Spiele blieben fast ohne Belästigung, und man sah trotz der kurzen Spielzeit (2 mal 15 Minuten) recht schönen Sport. Bei den Ergebnissen der verschiedenen Läufe und im Sprungsport sah man dann wieder den Einfluß des Wetters. Der Boden wurde glatt wie bestgewachsenes Parkett, auf den Lauf-

Deiters und Lotte Ahrenz — deutsche Strommeister

Die nur schwach besetzten Deutschen Strommeisterschaften wurden am Sonntag auf einer 7500 m-Strecke im Rhein, die am Deutschen Eck in Koblenz endeten, ausgetragen. Den Titel bei den Herren holte sich erwartungsgemäß der Deutsche Kraftmeister Deiters, Köln, in 38,28,9 überlegen vor Böhle, Trier, in 39,09. Bei den Damen ging Lotte Ahrenz, Bochum, in 40,27,5 vor Ilse Volzinger, Koblenz, mit 40,57 siegreich hervor. Im Wettbewerb der Wehrmacht siegte der Polizist Mansfeld, Frankfurt, in 43,08,4.

SC Wasserfreunde Oppeln

Zum zweiten Male traten die Wasserfreunde Oppeln am gefrigen Sonntag an die Öffentlichkeit. Mit einem großen Programm konnte die Veranstaltung abgewickelt werden. Als talentierte Schwimmerin entpuppte sich die kleine Rita Hertel, die mit einer Zeit von 48,2 im Brustschwimmen eine gute Leistung erzielte. Max Fieber wartete mit seinen guten Sprüngen auf. Den Kampf beendete ein Wasserballspiel zwischen einer Jugend- und Herrenmannschaft, das von den Herren mit 5:3 (1:2) gewonnen wurde.

Ergebnisse: 3 mal 200 m-Bruststaffel: 1. Reichswehr 10,44,3, 2. Wasserfreunde 10,24,2. Jugend-Krawl 100 m: 1. Kurpietz 1,25, 2. Sauer 1,37,6. Herren-Krawl 100 m: 1. Salama 1,15, 2. Quaje 1,17.

Leichtathletik

Rekord im Steinstoßen

Hirschfeld startet wieder

Die ostpreussischen Meisterschaften in Insterburg brachten überraschend gutes Können. Aber auch das Wiedererschienen des früheren Weltrekordmannes im Kugelfechten, Emil Hirschfeld, der nach seiner Verletzung nicht mehr am Start erschienen war, löste allgemeine Freude aus. Der Wehrkämpfer Bork verbesserte die deutsche Bestleistung im Steinstoßen auf 11,05 m, die bisher der Schöneberger Turner Vingau mit 10,82 m inne hatte.

Neuer Weltrekord Sieberts im Zehnkampf

Bei den im Samburg ausgetragenen norddeutschen Leichtathletikmeisterschaften konnte Olympiateilnehmer Hans Heinz Siebert, Elmshüttel, den Weltrekord im Zehnkampf überbieten. Siebert erreichte die Punktzahl von 8467,62 und überbot damit den von dem amerikanischen Olympiasieger Bausch in Los Angeles 1932 aufgestellten Rekord um 5 Punkte.

Der Weltrekord kam erst dadurch zustande, daß Siebert in der letzten Übung, dem 1500 m-Lauf,

bahnen hinderten riesige Pfützen einen normalen Betrieb. Jeglicher Sportbetrieb ruhte als nach 16 Uhr mächtiger Regen vom Himmel raste.

Ergebnisse

Jugend A Jahrgang 15/16, Hochsprung: 1. Giesla Gleiwitz 1,50 m, 2. Daniel Beuthen 1,50 m, 3. Stadion Beuthen 1,50 m.

Weitsprung: 1. Giesla Gleiwitz 6,10, 2. Fröhlich Ranzin 5,65, 3. Tondera Ratibor 5,64 m. Kugelfechten: 1. Tondera Ratibor 11,26, 2. Fröhlich Ranzin 10,97, 3. Przewinski Beuthen 10,90 m.

Jugend B Jahrgang 17/18: Hochsprung: 1. Staniel Annaberg 1,41 m, 2. Hein Beuthen 1,36, 3. Bauer Leobschütz 1,36 m.

Weitsprung: 1. Staniel Annaberg 5,45, 2. Hein Beuthen 5,41, 3. Fuchs Leobschütz 4,85 m. Kugelfechten: 1. Staniel Annaberg 10,15, 2. Bauer Leobschütz 10,10, 3. Hein Beuthen 9,97 m. Knaben A Jahrgang 19/20, Weitsprung: 1. Baron Neudorf 4,91, 2. Strich Neudorf 4,40, 3. Bauer Leobschütz 4,37 m.

Knaben B Jahrgang 21 und jünger, 50 m: 1. Lange Annaberg 7,2 Sek., 2. Walekto Oppeln 7,3, 3. Margot Groschowitz 8,1 Sek.

Weitsprung: 1. Walekto Oppeln 4,57, 2. Margot Groschowitz 4,43, 3. Lange Annaberg 4,34 m. Jungmannen Jahrgang 12/14, 100 m: 1. Berger Annaberg 12,1, 2. Wobal Beuthen 12,5, 3. Pfla Beuthen 13,1 Sek.

Mädchen A Jahrgang 15/16, Hochsprung: 1. Schmidt Leobschütz 1,30, 2. Seidel Leobschütz 1,20, 3. Straziblo Beuthen 1,17 m.

Weitsprung: 1. Seidel Leobschütz 4,77, 2. Schmidt Leobschütz 4,55, 3. Straziblo Beuthen 4,36 m.

Kugelfechten: 1. Schmidt Leobschütz 8 m, 2. Seidel Leobschütz 7,65 m, 3. Straziblo Beuthen 7,50 m.

Mädchen B Jahrgang 17/18, Hochsprung: 1. Pfla Gleiwitz 1,30 m.

Weitsprung: 1. Pfla Gleiwitz 4,65 m, 2. Tsch Annaberg 4,40 m, 3. Kolenda Annaberg 4,11 m.

Kugelfechten: 1. Pfla Gleiwitz 7,35 m, 2. Tsch Annaberg 7 m, 3. Martin Annaberg 6,45 m. 100 m: 1. Tsch Annaberg 14,4, 2. Kolenda Annaberg 14,3, 3. Pfla Gleiwitz 15,1 Sek.

Mädchen Jahrgang 19/20, 50 m: 1. Sobotka Neudorf 8 Sek., 2. Fuchs Leobschütz 8,1 Sek., 3. Pfla Beuthen 8,2 Sek.

Mädchen Jahrgang 21 und jünger, 50 m: 1. Skolane Annaberg 8 Sek., 2. Absalom Annaberg 8,1, 3. Kowal Annaberg 8,2 Sek.

Jungmädchen, Weitsprung: 1. Schafarczyk Beuthen 4,44, 2. Schlus Groschowitz 4,32, 3. Paprotty 3,75 m.

unter der 5-Minutengrenze blieb. Dadurch reichte seine Gesamtpunktzahl gerade zum Weltrekord. Die Einzelleistungen waren: 100 m 11,4; Weitsprung 7,09; Kugelfechten 14,55; Hochsprung 1,82,5; 400 m 52 Sek.; 110 m Hürden 16,2; Diskuswerfen 46,66; Speerwerfen 59,58 m; Stabhochsprung 3,40 m; 1500 m 4:59,8.

Neuer Frauen-Weltrekord

Bei einem Klubkampf in Trier unternahmen die Damen von Westmark Trier einen erfolgreichen Angriff auf den erst im Juni vorigen Jahres vom WAC Wien aufgestellten Rekord in der Olympischen Staffel (100, 100, 200, 800 m). Mit den Damen Frä. Kümme, Frä. Schmitt, Frä. Gilez und Frä. Gerber unterboten sie die auf 3:25,1 stehende Weltbestleistung um nicht weniger als drei Stunden auf 3:22,1. Frä. Kümme brauchte dabei für die 800 m-Strecke nur die hervorragende Zeit von 2:22.

Handball

Reichsbahn Beuthen — Reichsbahn Oppeln 6:6 (4:4)

Beide Mannschaften lieferten sich im Beuthener Stadion einen erbitterten Kampf. Der nasse Rasen stellte an die Spieler große Ansprüche. Beuthen konnte durch einen 16 m Ball gleich in Führung gehen. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten. Nun gab es einen dauernden Kampf um die Führung. Teils lag Beuthen, teils Oppeln mit einem Tor im Vorwärtsspiel, der Ausgleich aber ließ nie lange auf sich warten. Das Unentschieden entspricht der Gleichwertigkeit beider Mannschaften.

Germania Gleiwitz A — Polizei Gleiwitz A 6:4 (3:3)

Obwohl Germania nur mit 9 Mann angetreten war, konnte die Mannschaft die lektin erlittene Niederlage gutmachen. Das Spiel wurde auf beiden Seiten sehr hart geführt, so daß es zahlreiche Straßstöße gab. Nachdem die Partie zur Halbzeit noch unentschieden stand, kamen die Germanen nach dem Wechsel mehr auf und stellten den Sieg sicher.

Post Oppeln A — Post Oppeln B 12:3 (5:3)

Nur wenig Interessenten lockte dieses Endrundenspiel um den Pokal ins Freizeitsport-Stadion. Die A-Mannschaft gewann das Spiel verdient. Die Platzette der Oppelner Nachrichten holte sich der SC. Szczepanowicz kampfslos, da SV Preußen Oppeln nicht antrat. Als Entschädigung dafür spielte Szczepanowicz gegen eine Kombination der Post-Jugend und gewann 5:4.

Walter Leppich schlägt Willi Frach

Interessanter Fliegerherausforderungskampf — Gebrüder Leppich gewinnen die 150 Runden

Vor 5000 Zuschauern fand in Kandrzin eine große Radrennveranstaltung statt. Die Sensation war die Niederlage von Willi Frach durch Walter Leppich. Leppich konnte zwei Ränge, Frach einen Rang gewinnen. Sieger wurde somit Leppich mit fünf Punkten vor Frach vier Punkten. Das 25 Rundenpaarfahren gewann Wolowski-Gosel mit 25 Punkten vor Hubert Przewodnik mit 15 Punkten und Olesch-Gosel mit 12 Punkten.

14 Mannschaften traten zu dem 150 Rundenfahren an, alles Paare von hervorragendem Rufe. Sofort wurde ein scharfes Tempo vorgelegt. Die Coseler Fahrer mit Gebrüder Leppich an der Spitze führten das Feld. Star stürzte in der achten Runde, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Nach 15 Runden lagen Leppich, Star und Wolowski an der Spitze. Wellmann-Breslau unternahm einen Vorstoß und lag 50 Meter vor dem übrigen Feld. Frach bekam jedoch Reifenschaden und der Vorsprung geht wieder verloren. Die erste Wertung in der 20. Runde gewinnt Walter Leppich vor Wilczok und Strecker. Die Coseler Przewodnik, Tatusch und Hanisch-Breslau führen ein scharfes Tempo, sie kommen bis 80 Meter vor das Feld. Die Gebrüder Leppich kämpfen verzweifelt um den Anschluß. Nach 10 Runden sind die Ausreißer endlich geholt. Die zweite Wertung nach 40 Runden gewinnt äußerst knapp Walter Leppich vor Hanisch und Przewodnik. Das Tempo blieb weiter scharf trotz des scharfen Windes. Wolowski-Gosel kam dann in Front, aber nur kurze Zeit. Das übrige Feld konnte wieder zur Spitze nachrücken. Die dritte Wertung in der 60. Runde gewann wiederum Walter Leppich vor Wilczok und Wolowski. Frach-Bellmann haben sich jetzt eingefahren. Bei dem Breslauer Paar Hanisch-Müller hatte Hanisch in der 70. Runde Pech, er wurde in schwere Stürze verwickelt und verbrachte sich das Rad. Die vierte Wertung wird sehr scharf umstritten. Sieger blieb Frach vor Wilczok und Müller und Leppich. Frach unternahm dann einen Ausreißerversuch, Leppich folgte mit 50 Metern Abstand, das übrige Feld blieb 150 Meter zurück. Josef Leppich konnte jedoch nach glänzendem Spurt das Paar Frach-Bellmann wieder einholen. Auch die abgefallenen Paare kamen wieder nach vorn. Die 5. Wertung wird wiederum von Leppich vor Wilczok und Müller gewonnen. 100 Runden = 40 km sind in 1 Stunde 13 Sekunden zurückgelegt. Nach 100 Runden wird das Tempo etwas langsamer, der starke Wind hat die Fahrer mitgenommen. Die sechste Wertung endet äußerst knapp, Sieger Walter Leppich vor Frach und Wilczok. Frach-Bellmann und Gebrüder Leppich wechseln in Vorstößen ab. Beide Paare liegen elf Runden vor Schluß 250 m vor dem übrigen Feld. Durch das Publikum angefeuert, vergrößern sie ständig den Abstand. Fünf Runden vor Schluß beträgt der Abstand bis zur

Ueberrundung nur noch 50 Meter. Endlich eine Runde vor Schluß gelang den beiden hervorragenden Mannschaften die Ueberrundung. Die Schlußwertung gewinnt Wilczok vor Müller und Przewodnik.

Ergebnisse:

Fliegermattsch: 1.) Walter Leppich 5 Punkte, 2.) Willi Frach 4 Punkte.

150 Runden = 60 km.: 1.) Gebrüder Leppich 27 Punkte, 2.) Frach-Bellmann 12 Punkte, 3.) Wilczok-Wolowski 20 Punkte, eine Runde zurück, 4.) Hanisch-Müller 20 Punkte, eine Runde zurück, 5.) Gebrüder Przewodnik 9 Pkt. eine Runde zurück.

Oberschlesisches 100 km Gaumannschaftsrennen

Der Gau Oberschlesien veranstaltete unter Gaufahrwart Boguth am Sonntag auf der Rundstrecke Ratibor mit Start und Ziel Markowitzer Chaussee das Gaumannschaftsrennen über 98 km. Trotz der sehr kurvenreichen Fahrtstrecke wurden gute Zeiten erzielt und als bestes 2:35,10 Stunden gefahren, besonders gegenüber dem letzten Gaumannschaftsrennen, das für 103 km 2:53,52 Stunden erforderte. Die Ergebnisse waren folgende: Oberschlesischer Gaumeister 1. Oppelner AB, mit den Fahrern Gebrüder Neger, Cieliski und Pampuch mit 2:35,10 Stunden, 2. AB. 1889 Ratibor mit 2:48,54 Std., 3. AB. Vitoria-Gleiwitz 2:53,38 Std., 4. AB. Falla-Zaborze 2:56,20 Std.

Am die „Goldene Armbinde von Oppeln“ Das am 16. Juli infolge ungünstiger Witterung ausgefallene Radrennen findet nunmehr am Sonntag, den 30. Juli, 4 Uhr nachmittags, auf der Radrennbahn des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Oppeln am Ausbesserungswerk statt. Neben dem Fliegerrennen um die „Goldene Armbinde von Oppeln“ steigt ein Neulings-, Trost- und Mannschaftsrennen.

Richter deutscher Fliegermeister

Zu dem Endkampf um die Deutsche Berufsfahrermeisterschaft hatten sich am Sonntag im Elberfelder Stadion etwa 12000 Zuschauer eingefunden. Den Titel der Fliegermeisterschaft holte sich erwartungsgemäß Albert Richter, Köln, der im Endkampf dem Verteidiger Engel sich in beiden Läufen überlegen zeigte.

Ergebnis der Tour de France

Das Schlußergebnis der Tour de France stellt sich folgendermaßen dar:

Einzelfahrt: 1. Speicher Frankreich 147:51:37, 2. Guerra 147:55:38, 3. Mariano (erster Einzelfahrer) 147:56:45, 4. Demaire 148:07:23, 5. Archambaud 148:12:59, 6. Trueta 148:19:04, 7. Lebel 148:26:56, 8. W. Magne 148:28:14, 9. Vets 148:34:30, 10. Stöpel (Deutschland) 148:37:05, 11. Fabboli 148:47:48, 12. Geys (Deutschland) 148:48:41, 23. Thierbach (Deutschland) 149:47:28, Länderwertung: 1. Frankreich 444:32:50, 2. Belgien 445:53:46, 3. Deutschland 447:13:14, 4. Schweiz 448:45:33, 5. Italien 449:51:00.

Handball auf dem Preußen-Platz in Oppeln

Der SV Preußen hatte am Sonntag ein großes Handball-Programm aufgestellt. Die 1. Senioren-Mannschaft spielte gegen SV Vorwärts Groß-Strehlitz und enttäuschte ihre Anhänger. Mit 8:3 (3:2) unterlagen sie den Gästen. Preußen 2 — Groß-Strehlitz 2 10:3 (5:1).

Innis

England Interzonensieger

Amerika nach 14 Jahren nicht im Davis-Pokal-Endkampf

Englands Davis-Pokalmannschaft ist der große Wurf geglückt. Die drei ausgezeichneten Spieler Austin, Perry und Hughes haben es fertig bekommen, den diesjährigen Favorit, die Vereinigten Staaten von Amerika, im Interzonens-Finale zu schlagen, und sich seit 1919 zum ersten Male wieder für den vom 28. bis 30. Juli in Paris stattfindenden Endkampf gegen Frankreich zu qualifizieren. Amerikas Erfolgsrie in Interzonensfinale wurde damit seit 1920 unterbrochen.

Den siebringenden Punkt für England holte Austin heraus, der am Sonntag den Amerikaner Allison in vier Sätzen verdient mit 6:2, 7:9, 6:3, 6:4 schlug. Da nach dem amerikanischen Sieg im Doppel die Begegnung am zweiten Tag nur noch 2:1 für England stand und der Ausgang des Kampfes noch ungewiss war, hatten sich 10000 Zuschauer im Pariser Roland Garros-Stadion eingefunden. Das Wetter war ausgezeichnet, die große Hitze für die Spieler allerdings lästig.

Einen dramatischen Ausgang nahm das letzte Einzelspiel, das der Engländer Perry mit 1:6, 6:0, 4:6, 7:5, 7:6 gegen den langen Amerikaner Elsworth Bynes gewann und damit das Endergebnis auf 4:1 für England stellte. Perry stand bei 7:6 und 40:15 kurz vor dem Satzgewinn und dem Endsiege, als der Amerikaner ohnmächtig zusammenbrach. Schon im vierten Satz war Bynes gestürzt und hatte sich eine Fußverletzung zugezogen. Trotzdem kämpfte er weiter, bis ihn kurz vor der endgültigen Niederlage die Kräfte verließen.

Bogon

Canera holt gegen Schmeling In Rom am 24. September

Max Schmeling hat trotz seiner 1. o.-Niederlage eine Chance erhalten, zu einem Weltmeisterschaftskampf zu kommen. Wie aus Turin gemeldet wird, ist der Kampf zwischen Primo de Carnera und Schmeling auf den 24. September

her nach dem großen Vittorio-Stadion in Rom abgeschlossen worden. Mussolini selbst soll darauf gedrungen haben, daß der Kampf in Rom ausgetragen werde. Canera, der von Amerika mit dem Balbo-Geschwader zurückkehren wird, hat sich von allen anderen Verträgen freigemacht.

Ueberlegener Sieg gegen Italien

Zu einer machtvollen Rundgebung, nicht nur für den Sport, gestaltete sich am Sonntag der 4. Völkerkampf Deutschland — Italien in Essen. Schon am Vormittag herrschte in den festlich geschmückten Straßen großes Leben und Treiben. Zweihundert Schwarzhemden wurden auf dem Adolf Hitler-Platz begrüßt. Im Kreishaus der NSDAP fand ein offizieller Empfang statt, wobei Erinnerungszeichen ausgetauscht wurden. Auf dem Schwarz-Weiß-Platz hatten sich 18000 Zuschauer eingefunden, die den ganz überlegenen Sieg der deutschen Staffel mit 12:4 Punkten miterleben durften. Im bisher 4. Länderkampf konnte Deutschland somit nach der letzten Niederlage von Ferrara den dritten Sieg an seine Fahne heften. Es gab in fast allen Kämpfen interessante Momente. Die Italiener gewannen durch Binazzi lediglich den Weltergewichtskampf, da der Erbsch von Karz ziemlich verärgert und im Schwergewicht trennten sich der deutsche Meister Boosen und Caria unentschieden. Die übrigen Treffen brachten durchweg verbiente und glatte Siege der deutschen Vertreter.

Breslau gewinnt den Boxkampf gegen Gleiwitz 13:3

Dem Boxstadtkampf Breslau-Gleiwitz auf dem Polizeisportplatz wohnten nur knapp 600 Zuschauer bei.

In allen Klassen, Fliegengewicht Miner (Breslau) und Proquitt (Heros Gleiwitz), Bantamgewicht Bittner (Breslau) und Hartmann (Gleiwitz), Federgewicht Urban (Breslau) und Woijsch (Gleiwitz), Weltergewicht Reiner (Gleiwitz) und Wahn (Gleiwitz), Mittelgewicht Budka (Gleiwitz) und Schatz (Gleiwitz) gab es Punktsiege der Breslauer. Im Halbschwergewicht Bäder (AB. Breslau) und Kuhnert (Heros Gleiwitz) vetter in der letzten Runde nur der Gongschlag Kuhnert vor dem 1. o. In den letzten beiden Begegnungen kamen die Oberschlesier durch Woijsch (AB. Gleiwitz) zu ihrem ersten Siege. Der Oberschlesier setzte dem Breslauer Lohr (Polizei Breslau) stark zu, konnte ihn aber nie entscheidend treffen, so daß Woijsch nur zum Punktsieg kam. Wenn Bittner (AB. Breslau) im Leichtgewicht Geister (Heros Gleiwitz) auch stark überlegen war, so gelang der Oberschlesier durch seinen fabelhaften Gelbennut, den er selbst dann bewies, als er in der letzten Runde drei Mal bis 9 auf die Bretter niederging. Beim vierten Niederschlag wurde er ausgeschieden, so daß Breslau zum einzigen 1. o.-Erfolg kam.

Vom katholischen Idealismus und Heroismus

Der Idealismus ist die Quelle des Heroismus. Nur Idealisten können Helden werden. Der Idealismus ist jene geistige und sittliche Haltung des Menschen, die um der Sache willen ohne selbstlichen Beweggrund handelt, eine Sache also um ihrer selbst willen tut. Der Heroismus, das Heldentum, ist der aufs höchste gesteigerte Idealismus, der sich bis zur Selbstaufopferung um der Sache willen zu verzehren vermag.

Es gibt, relativ gesehen, einen irdischen, diesseitigen, rein menschlichen Idealismus und Heroismus. Größer, edler, verdienstvoller und beständiger ist aber der Idealismus und Heroismus, der aus den überirdischen, jenseitigen, göttlichen Quellen der Religion gespeist wird. Wenn ein Mensch lebendig „um Gottes Lohn“ etwas Gutes tut, dann ist er ein religiöser Idealist und kann nach der Lehre der katholischen Kirche unter Umständen zu einem religiösen Helden, also zu einem Heiligen, werden.

Sachkundige Menschen behaupten, daß wir in dieser außergewöhnlichen Notzeit mehr Heilige unter uns hätten, als viele ahnten. Mag dem sein, wie ihm wolle. Jedenfalls erfordert die heutige Zeit starken Idealismus und heldische Haltung.

Das Christentum, insbesondere die katholische Kirche, befähigt die zu ihr gehörigen Menschen trotz der der Menschennatur nun einmal anhaftenden Fehler und Mängel zu diesem starken Idealismus und dieser heldischen Haltung. Der Opfergedanke schwingt hier laut und vernehmlich mit. Es gibt ein stilles Heldentum und ein Heldentum der Tat, die aufhorchen läßt. Stilles Heldentum findet man z. B. in den Krankenhäusern und an den Krankenbetten, wo die katholischen Ordensleute Tag und Nacht bis zur Hingabe der eigenen Gesundheit und des eigenen Lebens „um Gottes Lohn“ sich für den Dienst am Kranken und Siechen opfern. Lautes Heldentum, wenn man es so nennen darf, übten z. B. die ersten Christen in der Arena Roms, oder die Christen in Rußland und Mexiko, die um ihres Glaubens willen in den Kerker, in die Verbannung, ja in den Tod gingen.

Nur der tiefe, unerschütterliche Glaube an Gott und die Ewigkeit, an die Kirche und ihre überirdische Sendung, an ein Jenseits, nur dieser Glaube befähigte diese Christen zu der typisch christlichen Heldengestaltung, die den einfachen Idealismus um ein Hundertfaches übertrifft.

Der Mensch muß immer einen Kopf größer sein als sein Schicksal!

Auch das ist ein Stück heldischen Idealismus. Weiterung des Schicksals durch Idealismus, durch Seelengröße, durch heroischen Opfergeist, durch heldischen Willen zur Selbsterhaltung, auch zur Selbsterhaltung eines ganzen Volkes, einer ganzen Nation!

Idealismus und Heroismus brauchen wir auch im neuen Deutschland. Idealismus und Heroismus, geädelt, veredelt und verklärt durch die Religion, durch den Jenseitsglauben, durch die von Zeit und Raum gelöste Schau in die Ewigkeit, dies ist zweifellos eine so große Bereicherung des neuen Staates nationalsozialistischer Prägung, daß die führenden und verantwortlichen Männer der Regierung auf solchen ethischen Gewinn von unübersehbarer Wirkungsmöglichkeit nicht verzichten können. Wir wissen, daß ein derartiger Verzicht nicht beabsichtigt ist. Die programmatischen Erklärungen des Kanzlers Hitler beweisen es. Der Abschluß des Reichskonkordats mit dem Heiligen Stuhl bekräftigt und bekräftigt es in besonders feierlicher Form.

Der Geist ist es, der lebendig macht! Und ein wesentlicher Teil dieses lebendigmachenden Geistes ist der katholische Idealismus und Heroismus, der dabei sein will, wenn des neuen Reiches Haus wohllich eingerichtet werden soll. Mit katholischem Idealismus und katholischem Heldengeist hinein in die neue Zeit! Es wird allen zum Segen sein.

Offizianten

1. An Steuerzuschlägen werden im Kreise Guttenberg folgende Sätze erhoben: 1. Von der anteiligen Reichseinkommensteuer von 13 520 RM. und der anteiligen Körperschaftsteuer von 1565 RM. 55% = 8296,75 RM.; 2. Von der staatlichen Grundbesitzsteuer von 63 449 RM. 120% = 76 138,80 RM.; 3. Von der Gewerbesteuergrundbeträgen nach dem Ertrage von 2738 RM. 55% = 1505,90 RM.; 4. Von den Gewerbesteuergrundbeträgen nach dem Kapital von 1080 RM. 55% = 594 RM.; 5. Von der anteiligen Bürgersteuer von 5000 RM. 55% = 2750 RM. Zusammen abgerundet 89 285 RM.

1. Hohes Alter. Ihren 87. Geburtstag feierte in voller Mäßigkeit am Sonntag die Witwe Pauline Jakubel, Lubliner Straße.

1. Sorowski. (Neue Schiedsmänner). Für den Schiedsmannbezirk 15 umfahrend die Gemeinde Sorowski sind folgende Schiedsmänner gewählt worden: 1. Schiedsmann Lehrer Birkel, Stellvertreter Lehrer Karl Sachl. — (Jagdverpachtung). Die Gemeindejagd ist auf die Dauer von 9 Jahren an den Sägewerksbesitzer Wiedochel in Schierfau verpachtet worden.

Vorschätzung auf dem Halm

Wie wird die Ernte in Oberschlesien?

Oppeln, 23. Juli.

Anfang Juli wurde von den amtlichen Berichterstellern über den Saatenstand und die Ernte erstmals ein Urteil über die voraussichtliche Getreideernte abgegeben. Bei der Beurteilung der ersten Erntevorschätzung auf dem Halm muß allerdings ausdrücklich auf die Einschränkung hingewiesen werden, daß die Witterungs- und Wachstumsfaktoren bis zur Vergütung der Ernte als normal vorausgesetzt werden. Die auch in Oberschlesien während der letzten Wochen niedergegangenen stärkeren Regenfälle sind daher z. B. auch bei der Erntevorschätzung auf dem Halm so gut wie unberücksichtigt.

Im Einzelnen ergibt sich, daß für die Winterweizenerte in Oberschlesien trotz des, wenn auch nur geringen Anbaurückganges von 63 547 ha im Vorjahre auf 63 217 ha in diesem Jahre der geschätzte Ernteertrag um 39,2% besser geschätzt wird, nämlich auf 114 550 T. gegenüber nur 82 285 T. im Vorjahre. Dies erklärt sich aus der erheblichen Beeinträchtigung der vorjährigen Winterweizenerte in Oberschlesien durch Krostbefall.

Die Erntevorschätzung für Sommerweizen lautet etwa gleich günstig. Hier steht einer Verkleinerung der Anbaufläche um 13,9% sogar eine Zunahme des Ertrages um 10% gegenüber. Von den nur 3057 ha gegenüber 3551 ha im Vorjahre wird ein Ertrag von 5324 T. gegenüber nur 4842 T. im Vorjahre erwartet.

Ungünstig lauten die Berichte über den Ertrag an Winterroggen. Obwohl hier die Anbaufläche von 133 562 ha auf 135 700 ha vergrößert wurde, schätzen die amtlichen Bericht-

erstatter doch nur mit einem Ertrage von 236 811 T. gegen 237 981 T. im Vorjahre. Günstiger scheint es wieder beim Sommerroggen zu stehen. Die Erntevorschätzung auf dem Halm hat mit dem Rückgang der Anbaufläche keinen Gleichschritt gehalten. Auf der 15,9% kleineren Anbaufläche wird doch nur eine 7,5% kleinere Ernte erwartet.

Obwohl Oberschlesien im Gegensatz zu der Mehrzahl der Provinzen einen Rückgang in der Anbaufläche für Wintergerste aufzuweisen hat, ergibt sich dennoch infolge einer geschätzten Steigerung des Heftartrages von 18,2 dz auf 20,1 dz im Endergebnis eine geschätzte Ertragszunahme um 7,1% auf 12 060 T. gegen nur 11 258 T. bei einer Anbaufläche von 6007 ha gegen 6188 ha im Vorjahre.

Wesentlich ungünstiger schneidet die Vorschätzung bei Sommergerste ab. Der Rückgang des Erntertrages steht in tristem Mißverhältnis zu dem Rückgang der Anbaufläche, 5,6% gegen nur 1,2%. Infolge des erwarteten geringeren Ernteertrages von nur 19,1 dz auf dem Heftar gegen 20,0 dz im Vorjahre ergibt sich bei einer Anbaufläche von 45 184 ha gegenüber 45 751 ha im Vorjahre eine geschätzte Ernte von 86 360 T. gegenüber 91 522 T.

Nicht ganz so ungünstig lauten die Ziffern für die obereschlesische Haferernte. Einem Anbauflächenrückgang um 4,4% steht hier eine Ernteverminderung um immerhin nur 18,1% gegenüber, obwohl die Ertragsziffer pro Hektar eine Verminderung gegenüber dem Vorjahr von 20,8 auf nur 17,8 dz aufweist. Bei 87 065 ha Anbaufläche hofft man auf einen Ertrag von 154 918 T. gegenüber 189 097 T. bei 91 033 ha Anbaufläche im Vorjahre.

Zur Reform der Sozialversicherung

Im Zusammenhang mit den Bemühungen und Plänen zur Reorganisation bzw. Sanierung der Sozialversicherung ist es von Interesse, sich die finanzielle Lage der Versicherung vor Augen zu führen. Nach Mitteilungen aus Versicherungskreisen beträgt der Ueberschuß des vergangenen Jahres in der Krankenversicherung rund 30 Millionen Mark bei Gesamteinnahmen von rund 1240 Millionen Mark. Die Zahl der Versicherten ist von 22,4 Millionen im Jahre 1929 auf 18,7 Millionen im Jahre 1932, also um rund 20 Prozent, gesunken. Man kann, wie wir hören, mit Sicherheit annehmen, daß es im laufenden Jahre gelingen wird, die Einnahmen und Ausgaben etwa in dem gleichen Ausmaß wie 1932 auszugleichen.

Die Beitragseinnahme bei der Invalidenversicherung ist von einem Höchststand von 1628,7 Millionen Mark auf rund 335 Millionen gesunken. Dagegen erhöhten sich die Ausgaben von 1324,3 Millionen Mark im Jahre 1929 bis 1931 auf 1520,6 Millionen. Der Versicherungsbestand ist in den letzten Jahren mit rund 18 Millionen Personen gleich geblieben. Seit 1931 weist die Versicherung einen ständigen Verlust auf, der im Vorjahre 195 Millionen Mark betrug und für 1933 auf 115 Millionen geschätzt wird. Es müßten über 2 Millionen Arbeitslose in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden, um allein den Fehlbetrag für 1933 zu beseitigen. Im Jahre 1934 müßten wieder über eine Million Arbeitslose eine Arbeitsstelle erhalten, um die alljährliche Steigerung von 60 Millionen Mark bei den Rentenausgaben auszugleichen. Selbst wenn alle heute vorhandenen Arbeitslosen wieder beschäftigt würden, reichten die Mehreinnahmen nur wenige Jahre aus, um die steigenden Ausgaben zu decken.

Bei der Angestelltenversicherung mit einem Versicherungsbestand von rund 3 Millionen Personen betrugen für 1932 die Einnahmen 446,4 Millionen Mark, die Ausgaben aber nur 263,6 Millionen. Das Vermögen hat sich seit 1928 mit einem Stand von 2076 Millionen mehr als verdoppelt. Ein großer Teil der Einnahmen stammt aber aus Zinsen und dergleichen, während die Einnahmen aus Beiträgen nur wenig höher als die Gesamtausgaben sind. Deshalb müssen dann schon im nächsten Jahre die Beitragseinnahmen gänzlich zur Deckung der Ausgaben herangezogen werden, so daß dann eine Ansammlung von Rücklagen nicht mehr möglich ist.

In der knappschaftlichen Pensionsversicherung hat das Reich zurzeit schon 95 Millionen Mark im Reichshaushaltsplan einsetzen müssen. In der Unfallversicherung sind die Einnahmen gesunken, das Vermögen nimmt infolge der dauernden Fehlbeträge — im letzten Jahr 37,4 Millionen Mark — stark ab und beträgt jetzt nur noch 240 Millionen. Bei der kommenden Neuorganisation muß überdies der völlig veränderte Altersaufbau Deutschlands (steigende Zahl Rentenbezieher bei fallender Ziffer Beitragszahler) berücksichtigt werden.

Eine nagelneue Schiebung — aber nicht zu unserem Schaden!

Daß es auch Geldschiebungen — sogar Schiebungen mit dem Geld auf Sperrkonten — geben kann, die für Deutschland von ausgesprochenem Nutzen sind und die Arbeitsbeschaffung in großzügiger Art unterstützen, klingt sicher überraschend. Zu dieser eigenartigen Tatsache hören wir von gut unterrichteter Seite, daß sich derartige Schiebungen in letzter Zeit in verschiedenen Branchen auszuwirken beginnen. Bei dem Geld auf Sperrkonten handelt es sich, wie erinnert, um die Guthaben von Ausländern, die in Reichsmark bei Banken bestehen, und über die der Ausländer lediglich in Deutschland verfügen darf. Es war zunächst vielfach versucht worden, diese Guthaben zum Ankauf von Wertpapieren zu verwenden und dann die Wertpapiere ins Ausland zu schmuggeln; diese Praxis scheiterte aber rasch an der Unwertigkeit der Zölle.

Aber es haben sich bereits besondere Spezialisten gefunden, welche sogar ein recht gutes Geschäft aus den Sorgen

und Verlegenheiten dieser ausländischen Sperrkontenbesitzer zu machen verstehen. Allerdings gilt dies nur von solchen Sperrkontenbesitzern, die es mit der großen Angst bekommen haben und ihr Geld lieber in Form einer unliquiden Valuta im eigenen Land als in goldwertigen Marktbeträgen in Deutschland sehen möchten — wofür eigentlich kein rechter Grund einzuführen ist. Über früher oder später findet ein solcher gramgebeugter Mann einen tüchtigen Geschäftsfreund, der sich großmütig bereit erklärt, das deutsche Sperrguthaben von dem geprüften Besitzer zu übernehmen, wenn auch — natürlich mit einem ziemlichlichen Schaden! Es soll schwer sein, mehr als 45 Pfennig für die Mark von diesen tüchtigen Leuten zu erhalten!

Und was tun sie nun mit dem Geld? Nun: in Holland ist stets Interesse für große und elegante Automobile vorhanden; in Deutschland legt man wegen des meist ausländischen Fabrikates und des hohen Betriebsstoffverbrauches keinen großen Wert auf solche Wagen. Also laßt der tüchtige Schieber von dem Sperrkonto, das er erworben hat, ältere, große und elegante Wagen, läßt sie gründlich durchreparieren — die Reparatur kann ruhig 1000 oder 2000 Mark kosten, wenn die Mark nur 45 Pfennig gekostet hat! Und dann wird der Wagen billiger als regulär nach Holland ausgeführt und kann dort noch als ausgesprochener Gelegenheitskauf angeboten werden!

Wer den Schaden hat? Deutschland nicht — denn die Reparaturkosten freit sich jeder über den großen Auftrag und bekommt ja auch ihren regulären Rechnungsbetrag in guten deutschen Mark ausgezahlt. Auch die Zollbehörden nicht — auch da geht alles regulär vor sich. Nein: der Dumme ist der Ausländer, der es gar nicht erwarten kann, sein Geld unter so schweren Verlusten wieder an sich heranzuziehen. Und wenn er damit zufrieden ist so kann man ihm das ruhig gönnen!

Ein Tunnel

Der Genfer Generalkrat Bron hat in Chamoniix Angaben über ein Projekt gemacht, einen Straßentunnel quer durch den Montblanc zu bauen, der das Tal der Arve und von Chamoniix mit dem Tal der Aosta verbinden soll. Bron schlägt einen Weg von 5 Kilometern vor. Der Tunnelbau wird sich ein wenig links vom Wasserfall von Blaitiere befinden. Von der italienischen Seite her wird ein 2 Kilometer langer Weg nach Entree führen, wo er sich mit der Straße von Turin vereinigen wird. Der Tunnel wird zwei Galerien besitzen, die bei jedem Kilometer durch eine Querwand getrennt werden. Man hofft die Temperatur im Innern des Bergmassives ungefähr bei 35 bis 36 Grad halten zu können. Die Kosten dieses Bauwerkes werden sich auf mindestens 300 Millionen französischer Franken belaufen, und die Arbeiten dürften einen Zeitraum von fünf Jahren beanspruchen. Chamoniix wird damit auf der Route Paris — Rom das ganze Jahr erreichbar sein. So wird also auch die stolze und etwas einsame Majestät dieses Berges angegriffen; aber Tunnelgänge sind kleine Löcher und erscheinen aus der Ferne wie die Poren in der Haut eines großen Körpers.

Süße Maßweine

Tarragona-Meißwein, alt süß
Liter im Faß 1.15, 1/4 Fl. 0.90
Span. Muscat doux, sehr fein
Liter im Faß 1.35, 1/2 Fl. 1.15
Malaga-Meißwein, alte Auslese, feinst.
Liter im Faß 1.45, 1/4 Fl. 1.25
Vino Santa Tecla, weißsüß, bordeauxähnlich
Liter im Faß 1.45, 1/4 Fl. 1.25
Vino Santa Tecla, weiß, süß, Muscat,
das Feinste in span. Muscat
Liter im Faß 1.45, 1/4 Fl. 1.25
Vino Santa Tecla, rot, süß, der Maßwein
für Magenkrankheiten
Liter im Faß 1.45, 1/4 Fl. 1.25

Die Preise verstehen sich frei Bahn Oettingen. Emballagen werden berechnet, aber zum vollen berechneten Preis zurückgenommen. Probefläschen werden in kleinen Kisten von 2, 4 und 6 Flaschen per Post zugesandt und zwar mit 10% Proberabatt.

Weingroßhandlung Josef Wolf
Oettingen (Bay.)
Vereidigt als Maßweinlieferant

Kirchliche Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Gottesdienstordnung

für Dienstag, den 25. Juli 1933.

Gleiwitz.

Pfarrkirche Allerheiligen. Um 6 Uhr still, für arme Seelen — Opferkisten, um 6,45 Uhr Jahresrequiem mit C. und S. für verstorb. Postassistent Robert Jakubczyk, um 7,15 Uhr still, für die Parodianen, um 8 Uhr still, für verstorb. Frau Helene Wiczorek, alle armen Seelen.

Pfarrkirche St. Peter-Paul. Um 6 Uhr Amt zur göttlichen Vorsehung für eine Familie, um 7 Uhr Amt für Brautpaar Kola-Schuba, um 8 Uhr B. R. und Kond. für verstorb. Johann Drzysga.

Pfarrkirche St. Bartholomäus. Um 6 Uhr für verstorb. Agnes Mühl, um 6,30 Uhr zur göttlichen Vorsehung für das Jahrtind Marianne Schiefiera, um 7,15 Uhr für verstorb. Franz Janotta.

Heilige-Familie-Kirche. Um 7 Uhr für verstorb. Mathilde Eulenberger.

Gleiwitz-Richtersdorf.

Pfarrkirche St. Antonius. Um 6 Uhr für verstorb. Verwandtschaft Nowak, um 6,30 Uhr für die verlassenen Seelen.

Gleiwitz-Jernitz.

St. Johannes-Kirche. Um 6 Uhr Cant. zu Ehren der hl. Mutter Anna für die Mitglieder des polnischen Vereins christlicher Mütter.

Gleiwitz-Sosniza.

Pfarrkirche St. Maria. Um 6 Uhr für verstorb. Marie und Verla Czech und Verwandtschaft, um 7 Uhr für verstorb. Wilhelm Stefan, verstorb. Franz und Franziska Gebulla.

Saband.

Um 6 Uhr für verstorb. Anton Sepiarczyk und Sohn Paul, um 6,30 Uhr für verstorb. Karl und Klara David, Joseph David, nachmittags von 4 Uhr ab Beichtgelegenheit.

Peistretscham.

Um 7 Uhr für verstorb. Franz Siemsa und Eltern beiderseits.

Sindenburg.

Pfarrkirche St. Andreas. Um 6 Uhr für verstorb. Matthias und Katharina Kaldonetz, um 7 Uhr zur göttlichen Vorsehung, Intention Polozel.

St. Josephs-Kirche. Um 7 Uhr Jahresmesse für verstorb. Franz Widera.

Pfarrkirche St. Anna. Um 6 Uhr Intention für verstorb. Wohltäter der armen Seelen, deutsch, um 6,30 Uhr Intention für verstorb. Mag. Glumb, Sohn Georg, verstorb. und leb. Verwandtschaft, hl. Segen, deutsch, um 7,15 Uhr Intention deutscher Frauen für arme Seelen und deren Wohltäter, hl. Segen, deutsch, abends um 7,30 Uhr St. Anna-Notene, deutsch.

Heilige-Geist-Kirche. Um 7 Uhr für verstorb. Eltern Seizodrof und Kuchta.

Kuratie St. Kamillus (Kamillienkloster). Um 6 Uhr Brautmesse Janiwirucha-Rafeski, um 6,30 Uhr für verstorb. Jakob Orzechowski, um 7 Uhr Jahresmesse für verstorb. Anna Kowalski, abends um 8 Uhr Vortrag für den Kathol. Mädchenbund St. Kamillus im Saal 2.

Sindenburg-Zaborze.

Pfarrkirche St. Franziskus. Um 6 Uhr zur göttlichen Vorsehung als Dank, Meinung Dufka, um 6,30 Uhr für lebende Mitglieder des Dritten Ordens, um 7 Uhr für lebende Familie Piehla, um 8 Uhr für verstorb. Marius und Hedwig Rosnit, Jfidor und Katharina Cygan.

Sindenburg-Poremba.

St. Hedwigs-Kirche. Um 6,45 Uhr für verstorb. Franziska Kapel, abends um 6 Uhr polnischer Kreuzweg.

Groß-Ertelitz.

St. Jakobus. Um 6 Uhr J. für verstorb. Marie Bogdoll, Konbuck und Salbe, deutsch, um 6,30 Uhr Trauungsmesse Wloch-Mroch, deutsch, um 7,15 Uhr J. für verstorb. Wilhelmine und Margarete Kuska, deutsch.

Stawenitz.

Um 5,30 Uhr für verstorb. Johann Maicher, Eltern beiderseits und Verwandtschaft.

Randzin.

Um 7 Uhr zur göttlichen Vorsehung und zum hl. Hl. Gen. Jesu und zu Ehren der hl. Anna in besond. Meinung.

Sosel.

Um 6 Uhr zur göttlichen Vorsehung in besond. Meinung, Cant., um 7,15 Uhr für verstorb. Johanna Wiedhoff, Eltern beiderseits und ganze Verwandtschaft beiderseits, Cant.

Druck u. Verlag: „Oberschles. Volksstimme“, GmbH, Gleiwitz. Verlagsdirektor Hermann Rießer. Hauptschriftleitung: Zof. Rinzig.

Verantwortlich: Für Politik und Handel: Wilhelm Nagel, für Kommunales und Sport: Liborius Simmel, für Provinz und den übrigen Inhalt: Alfred Walter; sämtlich in Gleiwitz. Für die Reise: Ernst Steinhäuser in Reife. Für den Bilderdienst: Arthur Wirtz, für den Anzeigen- und Inseratenteil: Richard Brenneke in Gleiwitz.

4-Zimmer-Wohnung

m. Beigelaß, II. Etage per sofort od. später zu vermieten. 2 Min. vom Bahnhof. Jidox S. Lewin, Eigengroßhandlung Sindenburg, Dorotheenstr. 1

Henriette Davidis Kochbuch

mit 216 Rezepten nur RM. 0.60

Oberschl. Volksstimme GmbH. Buch- und Papierhandlung Gleiwitz, Kirchplatz 4

Inferieren bringt Gewinn